MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

391 (24.8.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-119804

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate ... 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion ... 377, Expedition ... 218, Filiale (Friedrichsplatz) 3680

Nr. 391. Donnerstag, 24. August 1905. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 24. August 1905.

Wacker

antwortet auf die Erklärung seines von ihm angegriffenen Amtsbruders Krauß folgendermaßen:

Herr Pfarrer Krauß hat versichert, daß er nicht der Verfasser des Artikels der „Köln. Ztg." sei, auf welchen ich die seiner Person gewidmete Erwiderung veröffentlicht habe.

In der Unterstellung, daß er auch sonst in keinerlei Beziehung zu diesem Artikel steht, spreche ich unumwunden mein Bedauern darüber aus, daß ich ihn dafür verantwortlich gemacht habe. Da dies in der Oeffentlichkeit geschehen ist, spreche ich ebenso öffentlich mein Bedauern aus.

Wie ich bereits erklärt habe, hätte ich an Dinge aus der Vergangenheit nicht erinnert, wenn ich nicht die Ueberzeugung gehabt hätte, daß er dafür verantwortlich sei. Mein Bedauern erstreckt sich also auch darauf, daß ich tatsächlich ohne zwingenden Grund an unliebsame Vorkommnisse aus der Vergangenheit erinnert habe und daß ich es in der scharfen Form getan habe, die sehr gerechtfertigt hätte erscheinen müssen, wenn meine Ueberzeugung nicht irrig gewesen wäre, aber nicht als gerechtfertigt bezeichnet werden kann, nachdem dieselbe als irrig festgestellt ist.

Was ich in dieser Beziehung in meiner zweiten Erklärung „zur Abwehr und Richtigstellung" gesagt habe, kann ich nicht bedauern. Herr Pfarrer Krauß hat mich genötigt, es öffentlich zu sagen und es ist beweisbar wahr. Keineswegs im Einklang mit seiner ersten Erklärung gesteht er es auch zu, wenigstens das, was ich in Wirklichkeit behauptet habe.

In dem „auch sonst" des von uns gesperrt gedruckten Satzes gibt Wacker zu verstehen, daß er seinen Amtsbruder der „arglistigen Täuschung" immer noch für fähig hält. Für den „Beobachter" aber ist die Sache trotzdem befriedigend erledigt. Wie ist das nun: darf in der badischen Zentrumspartei jeder jeden ohne Beweis einer „mindest ehrenhaften Handlungsweise" verdächtigen oder ist das ein Reservatrecht des Chefs? U. A. w. g.

Der Korrespondent des „Schw. Merk." schreibt zu der Erklärung des Pfarrers Krauß und den Glossen, die der „Beobachter" dazu machte:

Was bemerkt nun der „Bad Beob." zu dieser Erklärung, die offenbar von gerechter Entrüstung über erlittene Unbill eingegeben ist? Das Blatt tadelt den Ton und die Anrede des „Herrn Wacker", da dieser Geistl. Rat und Pfarrer, zugleich der verdienstvolle, anerkannte Führer der Zentrumspartei sei, dem die Katholiken den größten Dank schulden! Diesem Mann gegenüber hätte Krauß nicht so „temperamentvoll" auftreten sollen! Da hört wirklich verschiedenes auf! Man soll sich von Wacker in den raffiniertesten Worten und Redewendungen fälschlich nachsagen lassen, daß man zeitlebens, hier seit mehr als 8 Jahrzehnten, ein Verräter, ein Urheber ehrenrühriger Machenschaften gewesen sei, und wenn man dadurch aufbrausend gereizt ist, soll man nicht einmal „temperamentvoll" werden! Gleiches Recht für Alle, heißt es beim Zentrum, aber für den „verdienten" Zentrumsführer Wacker ein Extrarecht, für diejenigen, die nicht unbedingt mit der Zentrumspartei durch dick und dünn gehen, ein vermindertes Recht, auch wenn sie, wie Wacker selbst, Priester sind. Es wird ja immer weiter!

Ja, wir gehen herrlichen Tagen entgegen, wenn die „regierende Partei" die in Straßburg so hochgepriesene „bürgerliche Toleranz" schon auf die eigenen Parteigenossen so anwendet!

Sozialdemokratischer Katzenjammer.

Von etwas katzenjämmerlicher Stimmung zeugt eine Auslassung des Organs des gewerkschaftlichen Zimmererverbandes, das in einer Betrachtung über den Kölner Gewerkschafts-Kongreß und die Parteipresse folgendes schreibt: „Es ist eine offenkundige Tatsache, die sozialdemokratische Partei (wir können, ohne Widerspruch in den Kreisen unserer Kameraden zu finden, auch dreist sagen: Unsere Partei) befindet sich seit langer Zeit in einer unangenehmen Situation, die in der nächsten Zeit noch schlimmer zu werden droht. Ihre wichtigsten theoretischen Lehren haben sich als unhaltbar bezw. zweifelhaft herausgestellt, die „Verelendungstheorie" hat aufgegeben werden müssen, die „Zusammenbruchstheorie" kann nicht aufrecht erhalten werden, die „Krisentheorie" ist fein zweifelhaft geworden, und so sieht es auch mit der Auffassung der chronischen Ueberproduktion und anderen Lehrsätzen, jedenfalls findet alles das in der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahrzehnte keine ausreichende Stütze. In den Arbeitermassen ist zwar noch ein verhältnismäßig starker Glauben an diese Lehrsätze vorhanden, aber in den Kreisen der Parteiführer nicht und jedenfalls nicht in der politischen Arbeiterpresse. Dadurch schon kommt die Partei in die Lage eines schwankenden Schiffes, und der Parteigenossen bemächtigt sich annähernd dasselbe Gefühl, wie man es bei den Passagieren eines schwankenden Schiffes wahrnehmen kann. Alles wird nervös."

Ueber Schwierigkeiten beim Friedensschlusse,

die sich zwischen zwei kriegführenden Mächten, auch abgesehen von den materiellen Bedingungen, erheben, plaudert anläßlich der Verhandlungen in Portsmouth eine englische Zeitschrift. Wenn wie jetzt im fernen Osten der Schauplatz des Krieges so ausgedehnt ist, und vorher kein Waffenstillstand geschlossen wurde, so gehört mit zu den schwierigsten Punkten der Vereinbarung die Bestimmung des Zeitpunktes, an dem der Friedensvertrag an Orten, zu denen die Nachricht nur schwer gelangen kann, in Wirksamkeit treten soll. Es werden sorgfältige Berechnungen angestellt und die verschiedenen Zeiten festgesetzt: bis die offizielle Nachricht anlangt, dürfen die feindlichen Heeresabteilungen weiter Krieg führen, selbst wenn sie wissen, daß im Hauptquartier der Friede geschlossen ist. Der Grund für diese Regel des internationalen Gesetzes ist, daß ein kämpfender Offizier nur von seiner Regierung solche Nachrichten annehmen darf, da er sonst arg getäuscht werden könnte. In einigen außergewöhnlichen Fällen, in denen kriegerische Aktionen auch noch nach dem Friedensschluß fortgesetzt wurden, haben denn auch internationale Gerichtshöfe ein solches Vorgehen gebilligt und nur die Beschränkung gemacht, daß die siegende Partei keinen Vorteil aus diesen Aktionen ziehen darf und Kriegsbeute oder erobertes Land nachher zurückgeben soll. Der Hauptfall dieser Art, der bei entstehenden Streitigkeiten immer zitiert wird, ist der Fall „Swineherd". Dieses englische Schiff war mit Kaperbriefen von Kalkutta nach England vor Ablauf der fünfwöchentlichen Frist abgesegelt, die im Vertrage von Amiens vom 25. März 1802 für die Beendigung der Feindseligkeiten im indischen Ozean festgesetzt war; die Nachricht von dem Frieden war aber schon vor seiner Ausreise in Kalkutta angekommen und in einer Kalkuttaer Zeitung war eine Proklamation Georgs III., erschienen, in der er seine Untertanen aufforderte, von der festgesetzten und von ihm erwähnten Zeit an sich der Feindseligkeiten zu enthalten. Die „Swineherd" hatte ein Exemplar dieser Proklamation an Bord; aber bald, nachdem sie den Hafen verlassen hatte, wurde sie von dem französischen Kaperschiff „Bellona" aufgebracht. Das englische Schiff konnte keinen Widerstand leisten, denn es hatte geglaubt, der Frieden sei angenommen und deshalb befand sich an Bord nur soviel Pulver, als zu Signalzwecken nötig war. Nun war der Kapitän der „Bellona" durch andere Schiffe von dem Friedensschluß benachrichtigt, die Proklamation war ihm gezeigt worden, und er hatte auch keinen Anlaß zu zweifeln, daß die Absichten der „Swineherd" friedlich waren. Aber in Frankreich wurde das Schiff doch als gute Prise betrachtet, und das internationale Gesetz unterstützte die Entscheidung aus den angegebenen Gründen, weshalb der Fall noch jetzt als Schulbeispiel gilt. Es ist auch durch internationales Gesetz entschieden, daß wenn der Friede einmal unterzeichnet ist, die Kämpfenden ihn als einen neuen Anfang ihrer Beziehungen ansehen müssen. Offiziell dürfen keine Gegenbeschuldigungen über das, was sich vor dem Kriege ereignete, vorgebracht werden; der Krieg kann folglich nicht aus denselben Gründen erneuert werden. Das Völkerrecht widmet auch den Interessen von Privat- und Handelspersonen, Untertanen der kriegführenden Mächte, eine besondere Aufmerksamkeit für den neuen und glücklicheren Zustand der Dinge, der nach dem Friedensschluß eintreten soll. Kontrakte zwischen Geschäftshäusern der kriegführenden Länder, die während des Krieges suspendiert waren, werden nach dem Friedensschluß wieder erneuert, als wenn sich in der Zwischenzeit nichts ereignet hätte, es sei denn, daß ihre Erneuerung unmöglich ist. Wenn also ein Japaner vor fünf Jahren mit einem Russen vereinbart hat, ihm zehn Jahre lang Reis zu verkaufen, soll er nach dem Friedensschlusse weiter Reis liefern wie vor der Zeit, ehe die Feindseligkeiten begannen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 23. Aug. (Auf ein unglaubliches Gesetz) im Fürstentum ä. L. macht ein Strafbefehl aufmerksam, den eine Plätterin neulich von der fürstlichen Staatsanwaltschaft Greiz erhalten hat. Die betreffende Plätterin war unverehelicht und sah ihrer Niederkunft entgegen. Das fürstliche Amtsgericht in Greiz belegte nun auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Plätterin mit einer Geldstrafe von 9 Mark, weil sie im Widerspruch mit § 3 Alinea 2 des Gesetzes vom 4. Juni 1854 unterlassen habe, ihre außereheliche Schwangerschaft spätestens im vierten Monat derselben bei der Greizer Stadtpolizeibehörde zur Anzeige zu bringen. — Die „Leipz. Volksztg." veröffentlicht den Strafbefehl im Wortlaut und bemerkt dazu, es sei nur sehr schwer möglich, die Tatsache zu glauben, daß ein solches Gesetz aus dem Jahre 1854 existiere, aber es sei so. In dem vorliegenden Falle soll ein junger Greizer Schutzmann diesen verhängnisvollen Zustand des Mädchens persönlich entdeckt und die Unglückliche zur Anzeige gebracht haben. — Trotz der Versicherungen der „Leipz. Volkszeitung" möchten wir aber vorläufig annehmen, daß das sozialdemokratische Blatt das Opfer einer Mystifikation geworden ist.

Aus dem Appenzellerland.

Ferienbriefe von Hermann Waldeck.

IV.

„Das Wildkirchli", — „Die Ebenalp", — „Der Aescher", — „Scheffel", — „Gleichermühlen", — „Der Altmann", — „Berlin", — „Das Scheffeldenkmal", — „Appenzeller Fähne", — „Krüzli", — „Ueberall fand Lados zu", — „Das Rathaus", — „Sonnenuntergang und Milchstraße".

Nun holen wir endlich auch, dem Zuge des Herzens folgend, dem Wildkirchli und der Ebenalp, denen Victor Scheffels herrliche Musse Ruhm und Ehre gab für alle Zeit unseren Besuch abgestattet.

Je schlimmer sich die Situation, namentlich der heiligen Stätte, vom Tale aus ansieht, desto weniger gefahrvoll ist sie in Wirklichkeit. Gesunde Lungen, kräftige Pedale und froher, frischer Mut, gemischt mit dem gar nicht Geahnten hinzukommen zu diesen reizvollen Zeiten, deren des Dichters holde Phantasie so viel gegeben für immerdar. Zwei Stunden nicht allzustrenge Steigung vom Weißbad aus, und die ungeheure Felswand, an die das geistliche Wirtshaus zum Aescher, und hundert Schritte weiter der hölzerne Glockenturm des Wildkirchli förmlich angeklebt sind, ist erklommen. Staunend schweift der Blick hinauf zum Säntis, hinab zur Meglisalp und zum Seealpsee, an dessen waldromantischen Ufern wir dieses Tags in wohliger Hochsteinsamkeit gemütsame Rast gehalten. Der Sänger des Trompeter, dessen Jugendfrischer Sinn so sehr zum Romantischen neigte, betrat hier aber Gebiete von so romantischer Art, daß das Feuer, das sein Innerstes besaßte, zur hellen Flamme zu entfachen ein leichtes war. Wer die von Mutter Natur so prächtig gewölbte Höhle betritt, die frommer Sinn zum zur Andacht stimmenden Gotteshaus gewandelt, wer vom Glockentürmchen die ehrenen Laute Ymanzklingen hört in's herrliche Land, wie es sich tief zu Füßen, hoch zu Häupten weitig und anzjubelnd gewölbt, ausbreitet, dem muß die Seele erstaunen vor der Allmacht des Schöpfers, und ist er gar ein Sänger von Gottes Gnaden, wachsen seiner Phantasie die Schwingen mächtig, weiß er sich in den Geist vergangener Zeiten zu versetzen, und die graue Alm, das wilde Gebirg mit Idealgestalten zu bevölkern. Wenn die ganze Schönheit von Scheffels Eckehard so recht aus ihm lebendig aufgehen soll, der gehe, wenn der Himmel blaut und die Tenne kracht, alle Erdenschwere hinter sich lassend, hochgemut und moderne, betend, hier am Schauplatz der Handlung eines der besten deutschen Romane, den Cantus Gottes, der ihn, begeistert von der Allmacht der Schöpfung, so wunderbar gedichtet. Andachtsvoll, auch wenn und das Gebeten fast nicht allzulieb im Herzen sitzt, stehen wir vor dem Hochaltar der Höhle aus der Eiszeit; staunend, mutlos staunend folgen wir dem flackernden Schein, den das unendliches schmelzende Flamme wirft, und uns durch der langgestreckten Höhle sich aufdrängende Pfade den Weg zeigt, der wieder zur Sonne, und vorbei an hochinteressanten Gletscher-Mühlen, hinauf zur Ebenalp führt. Decken gleißen mit erst Kenn eine Anzahl rasender Gipfel, vor allem das Altmann mächtiges Massiv, das Ehrfurchtgebietend an des Menschenherz ungeheuerliche Majestät gemahnt, und in der Tat nur wetterschroffen Kraftern die intimere Bekanntschaft gestattet. Kurze Zeit auf der Alp, kurzer Imbiß, strebend nimmt die Alp, die alles vor seine Füße, Ebenalp heraufer ist, und Rückschau auf den steilen Pfaden, die wir heraufgekommen, zum Wildkirchlein und das Aescher-Gasthaus belegenen Zinnen. Eigentümlich der Raum, blitzsauber das Mobiliar, das uns den duftenden Mokka kredenzt, blitzsauber die blanken Betten, die in diesem Felsenzelt zu frischem Weilen laden. Denken wir auf den beiden engen Terrassen, im Sonnenlicht geladen, fröhliche Menschen, die den heimischen Dialekt schwätzen und Jodler erklingen lassen, daß einem das Herz im Leibe lacht.

Aber was ist das, welch seltsame, gern gewißte Laute schlagen an unser solchen Klang nicht entwöhntes Ohr! Tollte sich ein Leutnant vom ersten Garderegiment zu Fuß aus Potsdam oder Berlin Wacker in solche Gefilde vorgegangener Freiheit verirren haben. Ein Blick aus dem Zeitungsblatt der Gegenwart macht uns alles klar und deutlich und, auf Augenblicke wenigstens, die berückende Poesie, die uns umfangen hat. Eine Bollhaberdienerin lagert Schaffen im rohrgeflochtenen Vogelnest und streckt [illegible] hochgeben Ebenbreuzstiefeln bekleideten Füßchen mit den Fäh. Unleidlich aber, wahr! Die Fußbekleidung der Eingeborenen weist Ansätze auf, die sich unsern Augen als schwer zu erklimmende kleine Türmchen präsentieren; die papierdünnen Sohlen allerdings sind mit Vergnügeln beschlagen. Den Kontrast gegenüber unseren schweren Bergschuhen ist ungeheuer. Und wie die mondäne Dame das Mäulchen spazieren gehen läßt, reißt uns schier die Fassung. Wenn wir recht verstanden haben, hat die Ueberschlanke behauptet, daß die Berliner Kirchen noch weit höher liegen, denn das Wildkirchlein. Darum, so herrlich es auch hier oben ist, schnell den Rucksack auf den Rücken und vorbei an der Postkutsche, die Verehrer Scheffels, nebst dessen wohlgetroffenem Bildnis in dauerhaftem Eisen geprägt, hier hoch an die Felswand schmiedend liegen, hinab über das zackige Geröll, dem wohl die Ziege, aber nicht der aus ihrem Fell zugerichtete Schuh gewachsen ist, zum Tal der Sitter, das mir, das Blut in den Adern frischer und schneller zirkulierend, gegen Abend erreichen.

Das nächste Ziel heißt: Hohenkasten,
Auf dessen Kuppe froh zu rasten
Es unaufhörlich lockt und treibt. —

Inzwischen haben wir auch unten im Tal fleißig weiter Umschau gehalten und uns mit Art und Sitten des braven und schönen Menschenschlages, der seit tausend und mehr Jahren auf diesen Matten haust, immer vertrauter gemacht. Was die Menschlein hier durchweg für hübsche, regelmäßige und wohlgepflegte Zähne haben! Hätte uns nicht dieser Tage ein Mann vom Fach klar gemacht, daß sie alle — falsch und im allgemeinen die zweite Säuerin, die uns begegnet, ein künstlich Gebiß im lustig schwätzenden Munde trägt, wir hätten hier das Paradies der Zähne und ihrer Erhaltung bis ins hohe Alter vermutet. Appenzell ist übrigens auch das Land der Höflichkeit und das — nur immer langsam voran — „Krüzli —

— (Ueber die publizistische Qualifikation des „Vorwärts") spricht sich der Genosse Otto Geithner in der sozialistischen Wochenschrift „Die neue Zeit" sehr abfällig aus. Er schreibt: „Der „Vorwärts" erfüllt seine Aufgabe, auch eine theoretische Schulung seiner Leser zu bewirken, absolut nicht. Ein wirklich wertvoller wissenschaftlicher Artikel wird immer seltener in ihm. Ich gestehe ganz offen, daß mir die 92 000 Abonnenten durch eine Annäherung an die „Berliner Morgenpost" zu teuer erkauft worden sind und mir, so wenig ich als Demokrat auf dem Standpunkt sektiererischer Beschränkung stehen kann, die Hälfte Abonnenten mehr wären, wenn ich dafür die Gewähr hätte, nur sozialistisch geschulte Genossen als Abonnenten zu haben. Mir kommt es nicht darauf an, daß der „Vorwärts" das Organ für Hinz und Kunz sein kann, sondern die qualitative Verbesserung steht mir über der quantitativen Vermehrung. Wie wenig der „Vorwärts" selbst in den internsten Parteifragen seine Aufgabe erfüllt, beweisen die ewigen Klagen auf unseren Parteitagen, daß er nicht zur „Stellungnahme" zu bringen ist. Er markiert auch in unseren Parteikämpfen und Diskussionen die „unparteiische Presse", um nicht rechts und links anzustoßen, und er verstärkt dadurch die Verwirrung und Unsicherheit."

52. Deutscher Katholikentag.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdr. verboten.) S. u. H. Straßburg, 23. Aug.

Der heutige vierte und vorletzte Tag der Generalversammlung brachte als Hauptereignis den konfessionellen Hochschulstreit, der in der dritten geschlossenen Generalversammlung zur Sprache gelangte. Zunächst wählte die Generalversammlung Essen definitiv zum nächstjährigen Tagungsort. Darauf begründete Abg. Prinz Arenberg einen Antrag in Sachen der

Missionen im Orient.

Der Redner führte aus: Zur Zeit beständen bezüglich der Orient-Missionen gewisse Schwierigkeiten mit der französischen Regierung. Die deutsche Regierung, das Zentrum und auch der heilige Stuhl wollten das Recht Frankreichs nicht antasten. Dagegen kann, wird und darf die deutsche Regierung auch nach unserer Ueberzeugung nie und nimmer darauf verzichten, ihre Untertanen, ganz gleichgültig, ob es sich um Priester, Ordensbrüder, Nonnen oder Laien handelt, zu schützen. Wer deutscher Untertan ist, steht unter dem Schutz der deutschen Regierung. (Lebh. Zustimmung.) Wir brauchen uns nicht von anderen regieren und protegieren lassen. Wer aber im Orient war, weiß, mit welchen großen Mitteln dort die englischen und amerikanischen Missionen auftreten. Deshalb ist es Pflicht der deutschen Katholiken, ihre Missionen im Orient, das Vermächtnis des großen Papstes Leo XIII., nach besten Kräften zu fördern. (Lebh. Beifall.) Der Antrag wurde darauf angenommen. Nunmehr folgte die Besprechung des nachfolgenden, von Professor Spahn-Straßburg, dem Herrenhausmitglied Graf Oppersdorf u. a. unterzeichneten Antrages in Sachen der

katholischen Studentenkorporationen:

„Die 52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands hält es, im Bewußtsein, daß es das gute Recht der katholischen Studierenden ist, sich in Korporationen zusammenzuschließen, für eine ihr besonders am Herzen liegende Pflicht, den katholischen Studentenkorporationen zu ihren Prinzipien wie zu ihrer ebenso gesinnungstreuen wie ruhigen Haltung ihre Zustimmung auszusprechen. Sie ist mit ihnen auf Grund 60jähriger Erfahrungen überzeugt, daß das auch von ihr hochgeschätzte Wesen aller deutschen studentischen Korporationen, die Pflege idealer Bestrebungen im Rahmen studentischer Geselligkeit, durch die Wahl der Religion zum ersten Prinzip, keinen Schaden leidet, sondern beides sich vortrefflich miteinander verträgt. Mit ihnen ist sie der Meinung, daß sich die Mitglieder der katholischen Studentenkorporationen keineswegs vom Verkehr mit der übrigen Studentenschaft oder gegen ihre Ueberschaft abschließen sollen oder wollen. Sie vertraut darauf, daß die Korporationen, wie sie es bisher gehalten haben, durch nichts sich in eine öffentliche Agitation und in den politischen Kampf werden hineinreißen lassen. Mögen sie fortfahren, in der Hingabe an die idealen und vaterländischen Bestrebungen des deutschen Studententums mit ihren Kommilitonen zu wetteifern!"

Als Referent fungierte der Chefredakteur der „Köln. Volksztg." Dr. Cardauns. Der gegenwärtige Stand der seltsamen akademischen Bewegung, die mit dem Jenenser Skandal vom Aschermittwoch 1904 ihren glorreichen Anfang genommen hatte, drängt förmlich zu einer Kundgebung des Katholikentages. (Lebh. Bravorufe.) Heute wollen und müssen wir sagen, was wir über den Begriff der

akademischen Freiheit

denken. Wir können uns da nur anschließen der Antwort des Kaisers auf das Eisenacher Begrüßungstelegramm, in welcher Seine Majestät die bestimmte Erwartung ausspricht, daß die Herren die Achtung vor den Anschauungen aller Kommilitonen hochhalten. Ich fürchte sehr, diese Erwartung war gemischt mit einem starken und berechtigten Gefühl, daß die Herren einen derartigen Hinweis ganz bitter notwendig hätten. Selbst in den Zeiten des Kulturkampfs ist es keinem einzigen Studenten eingefallen, die Unterdrückung oder den Boykott der katholischen Korporationen zu fordern. Das war vorbehalten der akademischen Freiheit, das Gott erbarm' in dem Sinne, in dem wir sie heute staunend vor uns sehen. La liberté est en marche, aber rechts und links von ihr müssen die Wahrheit und das Recht gehen, denn die drei Geschwister gehören zusammen im Guten, wie im Bösen. Meine jungen Herren Kommilitonen hier, wir verlassen uns auf Euch und Ihr dürft Euch getrost auf uns verlassen. (Stürmischer Beifall.) Wehe dem, der rührt und rüttelt an der vollen Einigkeit unserer katholischen Studentenschaft. (Langanh. Beifall.)

Abg. Justizrat Dr. Porsch pflichtet dem Vorredner darin bei, daß selbst während des schärfsten Kulturkampfes der Frieden auf den Universitäten nicht gestört war. Als Vorsitzender der Zentrumsfraktion im Abgeordnetenhause erkläre er hier ausdrücklich: die katholischen Studentenvereine treiben und dürfen nach dem Wortlaut ihrer Statuten keine Politik treiben. Sie sind auch keine Kadettenanstalten des Zentrums. Sie schließen sich nachher meist dem Zentrum an. Ja warum. Diese Korporationen sind zu dem Zwecke gegründet, den jungen Leuten den katholischen Glauben zu erhalten, den sie vom Vaterhause mitbringen. Welcher Partei sollen sie später beitreten? Ich habe zwei hervorragende evangelische Juristen um ihre Meinung befragt. Ich konstatiere ausdrücklich, daß es sich nicht um Breslauer Professoren handelt. Der eine Jurist verurteilt glatt die Bewegung, der zweite hatte zunächst Bedenken, ob die katholischen Verbindungen nicht doch politische Zwecke verfolgen. Nachdem ich diese Bedenken zerstreut, schloß er sich der Meinung des ersten Juristen an. Da brauste der erste auf: Ich bin Burschenschafter, haben wir keine Politik in den Burschenschaften getrieben? Treiben die Vereine deutscher Studenten keine Politik? Mit welchem Recht will man einem katholischen Studenten verbieten, Zentrumspolitik zu treiben? Redner hebt hervor, daß er sich dem nicht anschließe, er stehe nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die katholischen Verbindungen keine Politik treiben sollen. (Warum erzählt er dann die Geschichte? D. R.) Dieses Glück oder Unglück passiert ihnen später noch zeitig genug. (Heiterkeit). Er bitte aber die deutsche Studentenschaft dringend, zu verhindern, daß ein offener oder versteckter Boykott der katholischen Studentenverbindungen eintrete, den er im höchsten Maße beklagen würde. Sollte er aber eintreten, dann würde und schließlich und schlimmstenfalls nichts übrig bleiben, als auch mit einem Boykott zu arbeiten, wo wir dazu imstande sind, und wir sind dazu an manchen Stellen in der Lage. Aber, wie gesagt, ich würde das im Interesse des Vaterlandes auf das lebhafteste bedauern. Wir Katholiken sind nicht gewillt, uns irgendwie unsere Rechte verkümmern zu lassen. (Lebh. Beifall.) Im übrigen ist dieser akademische Kulturkampf unseren katholischen Verbindungen ganz gesund. Sie lernen jetzt schon kennen, was später im öffentlichen Leben ihrer harrt. Wir werden aber Gott danken, wenn dieser Kampf zu einer vollen Einigkeit der katholischen Studenten führt. (Lebh. Beifall.) Danach wurde der Antrag des Professors Spahn und Gen. einstimmig angenommen.

Der folgende Antrag betraf

Die katholische Arbeiterpresse.

„Mit Rücksicht auf die bedeutungsvollen Aufgaben, welche die katholischen Arbeitervereine in der sozialpolitischen und religiösen Bewegung der Gegenwart zu erfüllen haben, so heißt es darin, lenkt die 52. Generalversammlung die Aufmerksamkeit der Katholiken auf die von den einzelnen Verbänden der Arbeitervereine herausgegebenen Verbandsorgane. Durch das Verbandsorgan sollen die Verbindung der Diözesan- oder Verbandsleitung mit den Vereinen und deren Mitgliedern aufrecht erhalten, die Vereinsziele einheitlich gefördert, Belehrung und Aufklärung über die religiösen und sozialpolitischen Aufgaben der katholischen Arbeiter in der Gegenwart verbreitet, die Angriffe der Gegner zurückgewiesen und die Arbeiter über die falschen Bestrebungen der Sozialdemokratie aufgeklärt werden."

Auch dieser Antrag wurde nach kurzer Debatte angenommen. Es folgte die Beratung eines Antrages in Sachen der

Tarifverträge,

in denen es heißt: „Die 52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sieht in den sich mehrenden Kämpfen zwischen gewerblichen Arbeitern und Arbeitgebern eine sowohl für die Rächtbeteiligten und das gesamte Wirtschaftsleben schädliche, als auch den sozialen Frieden fortwährend gefährdende Entwicklung. Es ist daher eine wichtige Aufgabe der Sozialpolitik, Mittel und Wege zu suchen, welche unter Wahrung des freien Koalitionsrechts und der Gleichberechtigung von Arbeiter und Arbeitgeber geeignet sind, dem Ausbruch solcher Differenzen vorzubeugen und das Arbeitsverhältnis im Geiste der sozialen Gerechtigkeit und Versöhnung zu regeln. Zu dem Zwecke sind zu erstreben: 1. Errichtung von paritätischen Arbeitskammern, die als Einigungsämter und Schiedsgerichte fungieren und vor der Proklamierung von Streiks und Aussperrungen von den streitenden Parteien anzurufen sind. 2. Der Abschluß von kollektiven Arbeitsverträgen (Tarifverträgen), in denen die Lohn- und Arbeitsbedingungen durch Vereinbarungen zwischen den Organisationen der Arbeiter und Arbeitgeber auf längere Dauer möglichst einheitlich geregelt werden. Die stetig wachsende Zahl von Tarifverträgen beweist, daß dieselben im wohlverstandenen Interesse von Arbeitern und Arbeitgebern liegen." In der Debatte über diesen Antrag fragte Pfarrer Heibel-Wiesbaden an, ob es nicht möglich sei, dem

Terrorismus der Sozialdemokratie

dadurch etwas entgegenzutreten, daß man mit christlichen Arbeitgebern Verträge abschließe, wonach diese in erster Linie Mitglieder der christlichen Gewerkschaften beschäftigen. Auch sei es vielleicht empfehlenswert, mit den christlichen Organisationen der anderen Konfessionen in dieser Beziehung Vereinbarungen zu treffen. Schiffer-Düsseldorf, Vorsitzender des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften: „Wir haben ja in Berlin und an anderen Orten ganz traurige Erfahrungen mit dem Terrorismus der Sozialdemokraten gemacht. Da ist es vorgekommen, daß die Arbeiter ihr Brot verloren haben, weil sie nicht in die roten Organisationen eintreten wollten. (Pfuirufe.) Nun sind unsere Organisationen dazu übergegangen, mit einzelnen Arbeitgebern besondere Verträge abzuschließen, in der Art, daß diese Arbeitgeber sich verpflichten, in allererster Linie christlich-organisierte Arbeiter einzustellen. Es liegt dies ja auch im eigenen Interesse der Arbeitgeber. Die christlichen Organisationen möchten aber auch bei dieser Gelegenheit wieder den lebhaften Wunsch an die christlichen Arbeitgeber und an die Herren Geistlichen richten, daß sie auch alles tun, was möglich ist, um mehr Aufklärung über das Wesen der Tarifverträge zu verbreiten. Wir christlichen Arbeiter wollen gewiß den Frieden, aber einen gesunden sozialen Frieden, keinen Kirchhofsfrieden, einen Frieden, der Gerechtigkeit zur Voraussetzung hat. Und da sind noch oft in den Kreisen der Arbeitgeber Widerstände aller Art zu finden, Widerstände, nicht so sehr gegen eine kleine Lohnerhöhung als dagegen, daß der Arbeitgeber mit dem Arbeitnehmer oder dessen Vertreter darüber in Verhandlungen einzutreten habe. Dieser Gedanke, daß der Arbeiter gleichberechtigt ist, will vielen Leuten immer noch nicht in den Kopf, und diesen Gedanken überall durchzuführen, wäre doch sicher ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege des sozialen Friedens. (Lebh. Beifall.)

Der Antrag wurde hierauf einstimmig angenommen.

Weitere Anträge.

Reichstagsabg. Dahlem-Oberlahnstein, Dekan Bauer-Mannheim und Kanonikus Müller-Simonis-Straßburg empfahlen einen längeren Antrag, der die gesetzliche Regelung der Sonntagsruhe für die Schiffer und die Gründung von Schifferheimen fordert. In der Debatte wurde gegen die Großindustriellen (Stinnes etc.) polemisiert, die von der Sonntagsruhe für die Rheinschiffer eine Proletarisierung dieser befürchteten. (Heiterkeit und Pfuirufe.) Dem Handwerkerstand kam man mit der Annahme folgenden von 7 Straßburger Handwerksmeistern eingebrachten Antrages entgegen:

„Die 52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands tritt von neuem ein für die Weiterführung der Gesetzgebung zugunsten des Handwerkerstandes und für eine energische Gewerbeförderung durch Staat und Gemeinde. In Erwägung ferner, daß die im Handwerkergesetz von 1897 geforderten Gesellen- und Meisterprüfungen eine den heutigen Bedürfnissen entsprechende erhöhte Leistungsfähigkeit des Handwerkernachwuchses verlangen, betont die 52. Generalversammlung als ebenso notwendig zur Hebung des Handwerkerstandes eine allgemein durchgeführte systematische, fachtechnische und kaufmännische Ausbildung der jungen Handwerker in Werkstatt, Fortbildungs- und Fachschulen, Fachkursen für Gesellen, Meisterkursen etc."

Hierauf legte Professor Dr. Spahn-Straßburg, der Sohn des Leipziger Reichsgerichtsrats und Zentrumsabgeordneten folgenden, die Mitwirkung der Studenten an der Arbeiterfortbildung fordernden Antrag vor:

„Die 52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands lenkt die Aufmerksamkeit der katholischen Studenten auf die in mehreren Städten organisierte Mitwirkung der Studentenschaft an der Fortbildung der arbeitenden Stände. Sie würde es begrüßen, wenn nach Prüfung der bisherigen Erfahrungen auch die katholische Studentenschaft Arbeiter-Unterrichtskurse, sei es für die Fächer der allgemeinen Bildung oder für die Anfangsgründe sozialer und wirtschaftlicher Bildung, als Semester- oder Ferienkurse veranstalteten. Sie empfiehlt ihnen, Fühlung mit dem Volksverein oder den Arbeiter-, Gesellen- und Lehrlings-Organisationen zu nehmen." Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Von dem Abg. Roeren, dem Abg. Vonderscheer u. a. lag dann noch folgender Antrag zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit vor. „Die 52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands lenkt die Aufmerksamkeit der Katholiken auf die Bestrebungen des „Kölner Männervereins zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit" und empfiehlt dringend die Gründung gleicher oder ähnlicher Vereine für alle, namentlich aber für alle größeren Städte.". Er wurde angenommen, ebenso der gegen den Alkoholismus gerichtete.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 24. August.

Aus dem 45. Jahresbericht des Badischen Frauenvereins.

Der Badische Frauenverein hat im Jahr 1904 wiederum bedeutende Unternehmungen zur Ausführung gebracht, und kostspielige Baulichkeiten erstellt (Errichtung einer neuen Haushaltungsschule in Karlsruhe, eines Erweiterungsbaues und eines

---

reich!" — „Krüzi — adje" und ein treuherzig „Grüß Gott", ohne das lästige Hutabnehmen, sind in diesem Lande der Freiheit freundliche Gepflogenheit, der sich kein Mensch entzieht. Im Kantonshauptort Appenzell wird man des alten Coupletrefrains „Ueberall han'd Laden zu" erst so recht überzeugt. Gehst Du, o Wanderer, nun zum Bäcker oder zur Drogerie, zum Bagot oder zum ehrenfesten Lebküchler und der ganzen Zunft der Handelsbeflissenen, dann rüste Dich mit Geduld und Ausdauer. Alle Ladentüren sind fest verschlossen. Du mußt die Klingel ziehen, und wenn Du Glück hast, tut sich Die dann nach zehn Minuten Frist die Pforte auf, und soweit der Vorrat reicht, werden Deine Wünsche liebenswürdig erfüllt. Die Bäcker aber haben überdies meistens immerzu ausverkauft und zum frische Gipfel, ein mürbes Gebäck, zu erhandeln, bedurften wir gerade einer Woche an Mühe und Qual und scharfsinniger Schlaue. Ländlich, sittlich! Auch im Inneren des alten Rathauses haben wir uns nun tüchtig und nicht zu unserem Schaden umgetan. Der alte Saal darinnen ist selten sehenswert. Die Namen und teilweise die in Oel gemalten Bilder der Landammänner vom Jahre 1100 herab bis in unsere Tage grüßen von den Wänden. Hoch oben unter dem First des Hauses haben wir Arrestzellen besichtigt, die das Entzücken wohl nicht der darin zu Zeiten Hausenden, aber aller Altertumsfreunde bilden müssen. Zellen für Betrunkene, für Untersuchungsgefangene, Dunkelkammern und eine solche für büßende Magdalenen, die hier so lange, auch heute noch, in Gewahrsam gehalten werden, bis sie den Namen des Verführers bekennen, haben wir bestaunt und ebenfalls ländlich-sittlich befunden.

Selbst die Milchstraße, die sich uns nun allabendlich am hellen Himmel klarer und näher, denn drunten tief im Flachlande zeigt, und die Sonnenuntergänge, die wir in wunderbarer Farbenpracht ersehen, sind Naturschauspiele, wie sie eben nur die überaus reine Luft dieser Berge so schön hervorzuzaubern vermag. Ein Herr aus Italien übrigens, der sich hier zur Kur aufhält, meinte dieser Tage: Hier, wo alle Straßen, alle Fluren, alle Bergpfade gewissermaßen „Milchstraßen" seien, müsse diejenige hoch über uns am Sternenzelt extra stark leuchten, um ihre Alles beherrschende Position gebührend zu wahren.

Tagesneuigkeiten.

— **Bülow-Scherze.** Es war, so erzählt die „Schles. Ztg.", zur Zeit der russischen Handelsvertragsverhandlungen. Fürst Bülow hatte damals einen schweren Stand, und wiederholt schien der Abbruch der Verhandlungen unvermeidlich. Eine charakteristische Episode: eines Morgens schickte Witte einen Attaché zum Reichskanzler mit der demonstrativen Frage, wann der nächste Dampfer gehe. Die Antwort lautete kühl: er möge im Kursbuch nachsehen. Abends war Witte noch da; er sprach von seiner morgigen Abreise und erbat sich persönlich, auf der Heimreise noch einige Tage in Berlin zu verweilen und den Deutschen Zeit zur Besinnung zu lassen. Der Reichskanzler zeigte die kalte Schulter: Witte möge sich unterwegs nicht zwecklos aufhalten. Der Morgen kam, und Witte — blieb. Die Krisis war überstanden, und die Uebereinkunft gelang in deutschem Sinne. — Diese Anekdote wird zur selben Zeit erzählt, da zu Frömsdorf im schönen Schlesierland ein Herr Cimbal seinem köstlichsten Weizen „Fürst Bülow-Weizen" benannte, weil er folgende lebenswerte Eigenschaften besitzt: „Er gibt hohen Ertrag, ist wetterfest und winterhart und überdies durch eine Wachshaut gegen den Rost geschützt" ....

— **Ein reicher Sonderling.** Der in Neapel lebende fünfzigjährige Filippo Florio, hat in einer Nacht, da er seit langer Zeit an einer schmerzhaften Krankheit litt, seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Während seine Dienerschaft schlief, stürzte er sich vom Balkon in den Hof hinab und blieb auf der Stelle tot. Zuvor hatte er die Vorsicht gebraucht, die Schlüssel seines Kassenschrankes in den Abort zu werfen, damit nichts von seiner reichen Erbschaft veruntreut würde. Der letzte Wille des unvermählten Lebensmüden verfügt über 4½ Millionen zugunsten des Hospitals der Incurabili in Neapel und bestimmt, daß dort verschiedene neue Krankensäle eingerichtet werden, die alle mit folgender Inschrift versehen werden sollen: „Das Geld, das durch mich den Reichen abgenommen wurde, die es den Armen abgenommen haben, kehrt zu den Armen zurück." Florio hat der Köln. Ztg. zufolge zu Testamentsvollstreckern den Kardinal-Erzbischof Prisco, einen Notar und einen Rechtsanwalt ernannt, die er am Schluß seines letzten Willens in aller Form verflucht, falls sie seine Verfügungen nicht getreulich ausführen würden.

— **Der Talisman der Mörder.** Aus Newyork wird berichtet: Einen äußerst merkwürdigen Prozeß hat ein Proviantmeister des Newyorker Gefängnisses angestrengt. Das Klageobjekt ist der Fuß eines Kaninchens, den Nan Patterson wieder zurückgeben soll. Nan Patterson, ist wie erinnerlich sein wird, die Choristin, die kürzlich angeklagt war, den englischen Buchmacher Cäsar Young ermordet zu haben und deren Freisprechung allgemein Sensation erregte. Jones, so heißt der Proviantmeister, behauptet, der Kaninchenfuß wäre ihm vor mehreren Jahren in Verwahrung gegeben worden, nachdem ein unbenannter Mann, der unter der Anklage des Mordes stand, freigesprochen worden war. Seitdem hielt jeder des Mordes Angeklagte im Newyorker Gefängnis die Reliquie für einen Talisman, und wenn auch einige trotzdem verurteilt und hingerichtet wurden, so trugen doch die meisten während der Verhandlungen den Kaninchenfuß bei sich. Auch Nan Patterson hatte den Talisman geliehen und trug ihn während der so berühmt gewordenen Verhandlungen. Ein Mann namens Elkhart, der die Geschichte des Knochens kennt, hat sich erboten, alle Kosten gegen die Choristin in dem Prozeß zu bestreiten, wenn sie sich weiter weigern sollte, den Talisman zurückzugeben. Jones ist deshalb so viel an dem Besitz des Kaninchenfußes gelegen, weil demnächst die Verhandlung gegen eine junge Französin Bertha Claiche stattfinden, die ihren Liebhaber ermordet haben soll. Da soll der Talisman wieder Wunder tun ....

MARCHIVUM

Altenheim beim Karlsruher Ludwig Wilhelm-Krankenheim, Gewinnung eines neuen Geschäftsgehilfinnenheims, Beginn der Erstellung eines Neubaues für das Kindersolbad in Dürrheim. Errichtung einer Walderholungsstätte bei Ettlingen); bestehende Einrichtungen wurden sorgfältig gepflegt, neue, wie z. B. die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, tatkräftig aufgenommen. All diese Unternehmungen verdanken ihre Entstehung und Entwicklung der unermüdlichen, stets anregenden und befruchtenden Leitung und Mithilfe ihrer hohen Protektorin, der Großherzogin Luise.

In der Gesamtleitung des Vereins, dem Zentralkomitee, ist bis zum Jahresschlusse nur eine Aenderung eingetreten durch den Heimgang der Präsidentin der Abteilung II, Frau Stadtrat Leichtlin-Karlsruhe. Die erledigte Stelle der Präsidentin der genannten Abteilung übernahm nach der Wahl des Abteilungsvorstandes mit Bestätigung der hohen Protektorin Freifräulein E. von Adelsheim. Das Zentralkomitee bestand darnach auf Jahresschluß aus dem Generalsekretär Geheimrat Sachs, den Abteilungspräsidentinnen Frau Geheimrat Hardeck, Freifräulein E. von Adelsheim, Frau Oberbürgermeister Lauter und Frau Geheimrat Ullmann und den Geschäftsführern der 4 Abteilungen den Herren Rentner Hepp, Hofapotheker Dr. Strobe, Generalmajor z. D. Stiefbold und Geheime Oberregierungsrat Rasina.

Der Förderung des Handarbeitsunterrichts in den Volksschulen des Landes wurde seitens der hohen Protektorin fortdauernd angelegentliche Aufmerksamkeit zugewendet und im Einvernehmen mit der Großh. Oberschulbehörde sowohl durch Auszeichnung tüchtiger Lehrerinnen mit langjähriger Dienstzeit, als durch die Verleihung von Aufmunterungsgaben an die besten Schülerinnen ein wirksamer Nachdruck gewährt. Als solche Gaben kamen zur Verleihung durch Vermittelung der Frauenvereine 691 Exemplare des Erbauungsschriftchens „Mit Gott" und an anderen Orten 1941 Stück des bekannten Gebenkblattes bezw. Belobungszeugnisses in 1134 Gemeinden durch Vermittelung der Schulbehörden. Bezirksausstellungen von Industrieschularbeiten wurden veranstaltet in Zell a. H., in Ilvesheim, in Thengen und in Jestetten. Sämtliche wurden von der Großherzogin mit persönlichen Besuchen beehrt. Auch die Anregungen zur Wiederaufnahme des Handspinnens, insbesondere die vorjährige große Spinnereiausstellung, haben den Eifer nicht bloß innerhalb der Frauenvereine, sondern auch sonst geweckt und an vielen Orten zur Anhaltung von Spinnkursen, zur Veranstaltung von Schlußfeiern, kleineren und größeren Spinnfesten mit Verleihung von Preisen und Erinnerungsgaben durch die hohe Protektorin und durch den Verein aus einem Staatsbeitrag, ja an verschiedenen Orten zur Wiederaufnahme des Hanfbaues Anlaß gegeben.

Die Einführung des Haushaltungsunterrichts in dem Fortbildungsunterricht der Mädchenschulen macht im Lande große Fortschritte, so daß die Ausbildung der Lehrkräfte hiefür große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit unserer Bildungsanstalten stellt. Wanderkochkurse für erwachsene Mädchen fanden im Lande 16 statt. Bei uns ausgebildete Koch- und Haushaltungslehrerinnen sind fortgesetzt in benachbarten und in ferneren deutschen Ländern gesucht. Ueberall findet auch die vom Verein angeregte Verwendung der Kochkiste sowohl im Unterricht, als im bürgerlichen Leben Eingang. Dieses so einfache und nützliche Hausgerät feiert einen wahren Siegeszug durch die Lande. Im verflossenen Jahre hat in gewohnter Weise wieder die Verleihung von Auszeichnungen durch die Großherzogin in statutenmäßiger Weise durch Vermittelung der Gesamtleitung des Vereins stattgefunden. Dabei wurden vergabt an weibliche Dienstboten 61 Kreuze und zwar 39 silberne (für mehr als 25 bis 40), 13 silbervergoldete (für mehr als 40 bis 50) und 7 silbervergoldete mit Kranz (für 50 und mehr Dienstjahre). Seit der Gründung dieser Auszeichnung im Jahre 1876 waren damit bis zum Schlusse des verflossenen Jahres 1880 Kreuze verliehen worden und zwar 1527 erster, 274 zweiter und 79 dritter Stufe; unter den beiden letzteren befinden sich 204 zweite und 34 dritte Verleihungen.

Recht zahlreich war die Spendung von Arbeiterinnenkreuzen; es wurden deren 87 (gegen 80 im Vorjahre) verliehen und zwar 83 silberne für mehr als 30- bis 50jährige treue Arbeit im selben Geschäfte und 4 silbervergoldete für 50 und mehr Arbeitsjahre. Seit 1896 sind zur Vergabung gelangt 1083 silberne und 24 vergoldete Kreuze. Weiter kam zur Verleihung das silberne Medaillon mit goldenem Kreuz und zwar an drei Oberinnen geistlicher Orden, 1 Oberin in einer Heil- und Pflegeanstalt und an eine Lehrerin, sämtlich mit langer, mindestens 25jähriger Dienstzeit. Das allgemein silberne Kreuz für anderweitige rühmliche Tätigkeit von gleicher Dauer erhielten eine Industrielehrerin und eine Kinderschwester. In vielen Fällen, bei denen die Voraussetzungen für die Verleihung bestimmter Auszeichnungen nicht, wohl aber sonstige langjährige rühmliche Dienstleistungen vorlagen, wurden von der Großherzogin anderweitige Anerkennungsgaben verliehen.

Die Einrichtung der Bibliothek erfreute sich auf allen Gebieten reger Benützung. An auswärtige Gemeinden wurden 100 Bücherkisten mit zusammen 4100 Bänden geschickt. Die Verleihung der Lichtbilderapparate, für welche zwei neue Bilderserien angeschafft wurden, erfolgte für 22 Vorführungen auf dem Lande, 4 in Karlsruhe. Die Ausleihestelle im Bibliothekssaal gab an 59 Tagen 8400 Bände an 220 Leser aus. Die Ergänzung und Vergrößerung des Bücherbestandes auf 8500 Bände sowie die Deckung der laufenden Ausgaben wurde ermöglicht durch reiche Geschenke des Großherzogs und der Großherzogin, durch Zuwendung des Erträgnisses einer Theatervorstellung (2000 Mark), einen Staatsbeitrag von 1000 M. und namhafte Unterstützungen seitens des Großh. Oberschulrats und der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen — neben den ordentlichen Einnahmen (Mitgliederbeiträgen). Zur Bekämpfung der Lungentuberkulose wurde für den Umfang des Großherzogtums ein Landestuberkuloseausschuß gebildet. Ferner sieht diesem Ausschuß die sehr schätzenswerte Mitwirkung noch anderer einflußreicher, um die Bekämpfung der Tuberkulose sich interessierender Persönlichkeiten zur Seite: Der Vorstand oder ein Stellvertreter der Versicherungsanstalt in Baden, Gemeinde-, Medizinal- und Verwaltungsbeamte, die Armenbehörde, Geistliche und Aerzte. In gemeinsamen Sitzungen hat der Ausschuß außer 37 Fällen, welche ihm von dem beim Militärersatzgeschäft anwesenden Zivilvorsitzenden vorhaft gemacht wurden, über 114 Fälle beraten und die erforderlichen Schritte zur Vorbeugung und Abhilfe eingeleitet. Fügt man zu diesen Einzelleistungen des Landestuberkuloseausschusses hinzu die weiter unten zu erwähnenden, von andern Organen des Vereins und den städtischen Behörden in fortgesetzter Uebung gepflegte Fürsorge für skrofulöse und rhachitische Kinder, für Sommerpflege schwächlicher und erholungsbedürftiger Mädchen, ferner für schwächliche Schulkinder, die auf Kosten der Stadt im Markgrafengarten in den Sommermonaten bei reichlichem Milchgenusse Kräftigung und Erholung fanden und endlich die Abgabe von Solbädern an solche Kinder, denen der Gebrauch eines Solbades in einem Kurort nicht ermöglicht werden konnte, sowie endlich die neueren Schritte zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, so ergibt sich für die Stadt Karlsruhe allein eine sehr ansehnliche Summe von Leistungen zur Verhütung und Bekämpfung der Lungentuberkulose.

Die Bildung von Tuberkuloseausschüssen im Lande hat erfreuliche Fortschritte gemacht. Es bestanden auf Jahresschluß 57 Ausschüsse, nämlich in: Achern, Adelsheim, Baden, Bonndorf, Bretten, Bruchsal, Bühl, Donaueschingen, Durlach, Eberbach, Emmendingen, Thengen, Eppingen, Ettenheim, Ettlingen, Gernsbach, Heidelberg Stadt und Land, Karlsruhe, Kehl, Konstanz, Lahr, Lichtenthal, Mannheim Stadt und Land, Meßkirch, Neckargimmern, Oberkirch, Offenburg, Otterswaier, Pforzheim, Rastatt, Renchen, Säckingen, St. Blasien, Schopfheim, Schwetzingen, Singen, Sinsheim, Staufen, Steinbach, Stockach, Triberg, Ueberlingen, Villingen, Röhrenbach, Waldkirch, Waldshut, Walldorf, Weinheim, Wertheim, Wiesloch und Wolfach. Nur einige Aemter waren damit sich im Rückstand, davon sind aber inzwischen mehrere nachgefolgt und es wird nun bald das ganze Land mit einem Netze solcher Ausschüsse überzogen sein. Die Ausschüsse beschränken ihre Wirksamkeit meist auf den Ort ihres Sitzes, aber auch auf den ganzen Amtsbezirk und haben zum großen Teil schon recht erfreuliche Leistungen und Erfolge aufzuweisen. Ihre Tätigkeit muß sich natürlich nach den von ihnen aufzubringenden Mitteln richten. Doch werden ihnen auf Antrag aus den vom Großherzoglichen Ministerium des Innern zur Verfügung gestellten Mitteln (im Jahre 1903 = 2000 M. und im Jahre 1904 = 6000 M.) Zuschüsse gewährt. In diesem Jahre fanden 2 Tuberkuloselandesversammlungen statt, die kleinere, nur für die vorhandenen Ausschüsse bestimmt, am 31. Mai in Karlsruhe, die größere allgemeine (seit 1900 die fünfte) am 15. November in Offenburg. Zur Vorbeugung gegen die Entwickelung dieser, sowie zur Erholung von sonstiger überstandener Krankheit wurde auf Anregung der Frau Großherzogin eine Walderholungsstätte für Männer im Hellbergwalde bei Ettlingen errichtet und am 12. Juli dem Betrieb übergeben. Während der kurzen Betriebszeit von 2½ Monaten waren in der Erholungsstätte 25 Pfleglinge von 1 bis 6 Wochen mit zusammen 510 Verpflegungstagen anwesend, die Erfolge sehr befriedigend. Ueber die finanzielle Seite des Unternehmens ist zu berichten: Die Kosten für Errichtung der Stätte betrugen 12 108 M., diejenigen der inneren Einrichtungen 1973 M. und jene des Betriebs 1441 M., zusammen 15 433 M. An Verpflegungskosten und dergleichen gingen ein 520 M. an Geschenken und Beiträgen 27 117 M., zusammen 27 641 M., wodurch es ermöglicht wurde, neben der Bestreitung der ersten ziemlich beträchtlichen Kosten noch einen Betrag von über 12 000 Mark zur Ausbauung und Erweiterung der Stätte zurückzulegen. Der Umfang des Kassenwesens hat auch im verflossenen Jahre wieder zugenommen und der Geldumsatz (allerdings einschließlich jener für die Neubauten) den Betrag von 2 101 210 M. erreicht. All diese großen und zahlreichen Aufwendungen aufzubringen, war eine oft recht schwierige und sorgenvolle Aufgabe der Vereinsverwaltung.

Von der Höheren Mädchenschule.

Auf die Anfrage in dem Eingesandt vom 21. ds. Mts. in unserem Blatte, die Lehrplanänderung bezw. den Ausbau der Höh. Mädchenschule betr., sind wir in der Lage, nachstehend die in der Direktorenkonferenz vom Mai ds. Js. beschlossene Organisation der badischen Höh. Mädchenschule zur Kenntnis zu bringen. Wir entnehmen diese Beschlüsse dem Jahresberichte der Höh. Mädchenschule mit Gymnasial-Abt. in Karlsruhe. (In dem Jahresberichte der hiesigen Anstalt fanden wir sie nicht.) Dort heißt es:

Schon im Juli 1904 hatte die Großherzogliche Oberschulbehörde von den sieben badischen Höheren Mädchenschulen Thesen verlangt für eine Direktorenkonferenz im Jahre 1905; aus den Vorschlägen wurden 12 Fragen ausgewählt, und diese bildeten den Gegenstand der Beratungen, die vom 23. bis 25. Mai in Karlsruhe stattfanden; in den einzelnen Anstalten verteilten sich so die Vorarbeiten auf zehn Monate, während deren in den Kollegien eingehend verhandelt wurde über die gesamte Organisation und alle Lehrfächer der höheren Mädchenschule. Das Ergebnis muß außerordentlich befriedigen: auf der einen Seite zeigte sich, daß in Baden wenigstens die Höhere Mädchenschule viele der Vorwürfe, die man, Einzelerfahrungen verallgemeinernd, häufig erhebt, schon jetzt nicht verdient hat; auf der andern aber, daß denn doch eine stärkere Berücksichtigung modernen Wissens zu einem Weiterausbau und zu Verschiebungen der Stundenbemessung in einzelnen Fächern führen muß. Es ist zu hoffen, daß schon mit Anfang des nächsten Schuljahres ein auf die Beschlüsse der Konferenz aufgebauter Lehrplan in Kraft tritt. Hinsichtlich der Organisation ist die Meinung, daß wo Vorschulen bestehen, diese ebensowenig den neuen Lehrplan und Unterrichtsgang der drei ersten Schuljahre der Volksschule unverändert annehmen können, als die eigentliche Höhere Mädchenschule einfach und ohne weiteres einer Kombinationsschule (der Realschule) sich nachbilden kann und darf. Die Vorschule soll in innerem Zusammenhange stehen mit der Höheren Mädchenschule; diese aber bleibt — nach unsern heutigen deutschen Lebensverhältnissen — beschränkt auf sieben Schuljahre. Zur Befriedigung des Bedürfnisses vieler Mädchen nach einer erweiterten und vertieften Allgemeinbildung sollte aber, wo tunlich, ein achtes Schuljahr angefügt werden mit einer (etwa auf 16) beschränkten Zahl obligatorischer Stunden und einem Lehrplan, dessen Ziel sich kurz fassen läßt als „Einführung in die Kultur des 19. Jahrhunderts". Mit der Errichtung einer solchen Fortbildungsklasse, die nach Lage der Dinge zunächst die Städte übernehmen müssen, wird zu unserer, der Eltern und der Schülerinnen aufrichtiger Genugtuung die „Schulstadt" Karlsruhe schon im September 1905 den Schwesterstädten vorangehen. Schärfer noch als seither wird sich in neuen Lehrplan der Höheren Mädchenschule der Einschnitt nach dem vierten Schuljahr bemerkbar machen. Der Unterricht in Deutsch und Geschichte und den beiden Fremdsprachen bleibt nach Anordnung, Verteilung und Umfang unverändert. Die technischen Fächer Zeichnen, Singen, Turnen, Handarbeiten werden obligatorisch durch alle Klassen; Handarbeiten wird durch Wegfall unnötigen Stoffes erleichtert und auf zwei Stunden in allen Klassen beschränkt. Wesentlich vermehrt wird die Stundenzahl in Größenlehre von 19 Stunden (in Karlsruhe schon jetzt 23) in den sieben Klassen auf 25, in Naturkunde von 12 auf 16, in Geographie von 11 auf 12 Stunden, die, in den Oberklassen wenigstens, den mathematisch-naturwissenschaftlichen Lehrkräften übertragen werden.

Weiter konnten wir unseren Lesern mitteilen, daß nach unseren Informationen, die wir aus bester Quelle haben, der Ausbau der Realabteilung der hiesigen Höheren Töchterschule nicht mehr in Frage kommt. Die Großh. Oberschulbehörde erkennt die Notwendigkeit einer tieferen und weiteren Ausbildung unserer Mädchen besonders in mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern, einer Ausbildung, die im ganzen der unserer Knaben nach und nach gleichwertig werden muß, aber nicht gleichartig. Sie konstatiert somit, daß die bisherige Ausbildung unserer Mädchen nicht mehr genügt, daß diese aber auch fernerhin der Eigenart der Mädchen entsprechen muß. Aus diesem Grunde lehnt die Behörde auch den Ausbau der Realschulabteilung in Mannheim ab, umsomehr als sie ja den Mädchen, die sich die Kenntnisse einer Oberrealschule erwerben wollen, den Eintritt in die hiesige Oberrealschule gewährt. Auffallend ist uns auch, daß die in der Direktorenkonferenz beschlossene, der Höheren Mädchenschule weiter anzufügende Klasse in Karlsruhe bereits mit Beginn des neuen Schuljahres ins Leben tritt. Warum geschieht dies hier nicht? Nachdem der Ausbau der Realabteilung der Mannheimer Höheren Mädchenschule nicht erfolgt, sollte die Stadtverwaltung und überhaupt die maßgebenden Faktoren, die bisher der Realabteilung so reichlich zugewandte Fürsorge auch der Hauptschule angedeihen lassen und sich um die Errichtung jener weiteren Klasse und erneut wieder um die Angliederung eines Seminars verwenden. Wie wir hören, haben sich schon im Juli einige Abiturientinnen unserer Höheren Mädchenschule bezw. der Oberschlanda der Realabteilung der Aufnahmeprüfung in das Karlsruher Seminar unterzogen. Vonseiten beteiligter Eltern erfahren wir, daß zwei von der Abteilung der Höheren Mädchenschule nicht bestanden sind, ebenso nicht die Schülerinnen der Realabteilung. Es hat dies wohl seinen Grund in dem starken Andrang zu diesem Examen. Dieses Mißgeschick wäre jedoch jenen erspart geblieben, wenn wir hier ein Seminar hätten, in dessen erste Klasse diese Kandidatinnen, wie es in Heidelberg der Fall ist, ohne Prüfung hätten einrücken können. Eine größere Anzahl geht nach wieder, wie wir hören, in das Heidelberger Seminar über.

---

* **Aus dem Manöver** wird dem „Heidelberger Tgbl." unterm gestrigen geschrieben. Die Bestätigung der Nachricht, daß sich die 5. Kompagnie — ihr Signal lautet ja selbst: „die beste" — den Kaiserpreis erschossen hat, wurde mit großem Jubel aufgenommen. Der Kaiser gratulierte telegraphisch seinem badischen Grenadier-Regiment, dessen Chef er bekanntlich ist, zu dem schönen Erfolg. Das Telegramm wurde heute morgen von Herrn Oberst v. Winterfeld dem Regiment verlesen. Der Regimentskommandeur wies sodann in kurzen Worten auf die hohe Ehre hin, die dem Regiment zuteil geworden und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den hohen Regimentsinhaber. Die seltene Auszeichnung der 5. Kompagnie, die auch im vorigen Jahre in Konkurrenz um den Kaiserpreis schoß, ist in erster Linie dem Kompagniechef, Herrn Hauptmann Winckler, zu verdanken, dessen Schießausbildung im ganzen Armeekorps als vorzüglich bekannt ist. Aber auch die Mannschaften haben sich mit besonderer Liebe und Hingebung dem Schießdienst ergeben, so daß die glänzende Auszeichnung und Anerkennung durch den höchsten Kriegsherrn der Kompagnie von Herzen zu gönnen ist. Hauptmann Winckler gehört schon seit seinen Leutnantsjahren dem Grenadierregiment Nr. 110 an.

* **Eine Beschwerde auf der Eisenbahn** kann auch segensreich für den betreffenden Sünder wirken, wie nachstehender Fall beweist, den der „Schw. Merkur" erzählt. Ein Reisender beschwerte sich über das unbeurliche Ausrufen des bejahrten Pförtners einer größeren Station Badens. Dieser nun entschuldigte sich mit einer Zahnlücke, die ihm das Ausrufen sehr erschwere und die bei seinem Alter wohl begreiflich sei. Statt nun den sonst pflichtgetreuen Beamten anderweitig zu beschäftigen oder in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen, wurde ihm auf Staatskosten ein künstliches Gebiß angefertigt und klar und deutlich erschallt nunmehr die Stimme des Beglückten.

* **Die Feldhühnerjagd** scheint dieses Jahr ergiebig zu werden. In allen Jagdgebieten sind die Jäger erstaunt über die zahlreichen und starken Hühnerketten.

* **Der Deutsche Medizinalbeamten-Verein** hält seine 4. Hauptversammlung am Freitag, den 8. und Samstag, den 9. September in Heidelberg mit folgender Tagesordnung ab: Donnerstag, den 7. September, 6 Uhr abends: Gesellige Vereinigung zur Begrüßung (mit Damen) in der Stadthalle. Freitag, den 8. September, 9 Uhr vormittags: Erste Sitzung im Kammermusiksaal der Stadthalle. Eröffnung der Versammlung. Geschäfts- und Kassenbericht; Wahl der Kassenrevisoren. Gerichtsärztliche Wünsche mit Rücksicht auf die bevorstehende Neubearbeitung der Strafprozeßordnung. Referenten: Prof. Dr. Heimberger in Bonn, Gerichtsarzt Prof. Dr. Strassmann in Berlin und Prof. Dr. Aschaffenburg in Cöln a. Rh. Nach Schluß der Sitzung: Besichtigung der Milchküche der Luisen-Heilanstalt und des Krematoriums auf dem städtischen Friedhofe. 5 Uhr nachmittags: Festessen (mit Damen) in der Stadthalle. Samstag, den 9. September, 9 Uhr vormittags: Zweite Sitzung im Kammermusiksaal der Stadthalle. „Die Beaufsichtigung der Geisteskranken außerhalb der Anstalten." Referent: Privatdozent Dr. W. Weber, Oberarzt der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Göttingen. Korreferent: Prof. Dr. P. Stolper, Kreisarzt in Göttingen. Vorstandswahl; Bericht der Kassenrevisoren. „Abwässer-Reinigung mit Rücksicht auf die Reinhaltung der Wasserläufe." Referentin: Dr. Thumm, ordentl. Mitglied der Königlichen Versuchsanstalt für Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung in Berlin (vom bazillenkundlich-technischen Standpunkte), Reg.- und Med.-Rat Dr. Dütschke-Erfurt (vom gesundheitspolizeilichen und verwaltungsgerichtlichen Standpunkte). Nach Schluß der Sitzung: Mittagessen nach freier Wahl. 3 Uhr nachmittags: Besichtigung des alten Heidelberger Schlosses und kameradschaftlicher Ausflug in die Umgebung.

* **Auch eine Neuerung!** Daß man verstorbenen Kriegern Ehrenzeichen auf einem Kissen voraufträgt, ist altherkömmlich. In einem badischen Orte wurde in einem solchen Falle auch die Kugel auf einem Kissen vorangetragen, durch welche der verstorbene Krieger bei Nuits am Schenkel verwundet worden war! So etwas sollte man denn doch unterlassen. Man bietet damit den Gegnern des Kriegervereinswesens Gelegenheit zu gehässigen Bemerkungen.

* **Kirchweihfest in Edingen und Schriesheim.** Anläßlich der Kirchweihfeste in Edingen und Schriesheim verkehren auf der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg am Sonntag, den 27. August nach diesen Orten, sowie zurück nach Mannheim mehrere Sonderzüge. Die Abfahrt des letzten Zuges von Edingen nach Mannheim findet am Sonntag nachts 12.30, an Mannheim 1.20 statt. Am Montag letzte Fahrt ab Edingen 10.10 abends, Mannheim an 11.03. Des Näheren verweisen wir auf den Inseratenteil dieses Blattes.

* **Balkonblumen im Spätsommer.** Wer sich an seinen Balkonblumen noch bis in den späten Herbst hinein, bis zum ersten Nachtfrost, ergötzen will, der pflege sie auch im Spätsommer. Vor allem lasse man, so schreibt ein Fachmann im Hamburger Korrespondenten, die Balkonpflanzen jetzt nicht verdursten. Wer da meint, es habe doch genug geregnet, der sehe einmal nach, ob nicht diese oder jene Pflanze unter ihren Blättern, die den Regen so leicht abhalten, trocken geworden ist. Mancher Balkon wäre schöner, wenn die Pflanzen auf ihm mehr begossen würden. Ferner schneide man die welken Blätter und abgeblühten Blumen ab, sie sehen häßlich aus. An stark belaubten Pflanzen nehme man jedes schlechte Blatt fort, bei schwächlichen sei man vorsichtiger, sie brauchen jene manchmal noch zur Ernährung. Die Früchte, die sich aus den Blüten bilden, entferne man; sie leben auf Kosten der übrigen Teile. Den wilden Wein, den Efeu, die Klematis, die Winde und Wicke, oder wie sonst die Schlingpflanzen an den Balkonen heißen, vernachlässige man auch jetzt nicht, die stärkeren Triebe binde man gut an. Im nächsten Jahre lohnt sich diese Mühe.

* **Leichenfindung.** Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde oberhalb der städt. Männerbadeanstalt im Rhein in Worms eine unbekannte Leiche geländet, welche schon ziemlich stark in Verwesung übergegangen ist. Der Verletzte stand im Alter von 35—40 Jahren, die Leiche ist etwa 1.80 Meter groß, hat dunkles Kopfhaar, breites, bartloses Gesicht und trug bräunliche Barkinjacke mit schwarzen Streifen, grauschwarz gestreifte Hosen mit graublauen Hosenträgern, schwarze Strümpfe, rot- und blankarriertes Oxfordhemd und Zugstiefel; in den Taschen befand sich ein blaugestreiftes Taschentuch und 1 Pfennig. Als besonderes Kennzeichen wird rechtsseitiger Hodenbruch angegeben. Ueber die Persönlichkeit des Verletzten ist noch nichts bekannt. Der Kleidung nach gehörte er dem Arbeiterstande an.

MARCHIVUM

Aus dem Grossherzogtum.

* Leimen, 23. Aug. Die Zigarrenfabrik von Fried. Erhard hier konnte am Samstag, den 19. August d. J., auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Gleichzeitig beging sie an diesem Tage die Jubiläumsfeier ihres Prokuristen, Herrn Ehemann, welcher nunmehr 25 Jahre bei der Firma ist, sowie zweier Werkführer, der Herren Bähr (Fabrik Leimen) und Köhler (Fabrik Sandhausen), welche 30, bezw. 25 Jahre im Dienste der Firma stehen. Gegen 5 Uhr nachmittags hatten sich ca. 400 Personen, unter ihnen der Seniorchef, Herr Fried. Erhard aus Heidelberg, die Generalvertreter, der Gemeinderat, sowie viele andere Gäste in dem festlich geschmückten Fabrikhof eingefunden. Herr Walter Erhard, Chef und Inhaber der Firma, hieß die Erschienenen willkommen, gedachte mit markigen Worten der Verdienste der Jubilare und überreichte ihnen als sichtbares Zeichen seines Dankes je eine wertvolle Taschenuhr. Auch von anderen Seiten wurden ihnen sinnige Geschenke und Blumenspenden übergeben. Aus den schlichten, aber sehr rührenden Worten des Werkmeisters Herrn Köhler, sowie mehrerer Arbeiter war zu entnehmen, daß Vorgesetzte und Untergebene in einem sehr kameradschaftlichen, arbeitsfreudigen Verhältnis zu einander stehen. Sodann wurde die Verteilung von Diplomen vorgenommen, die der Deutsche Tabakverein für langjährige Dienstzeit ausgibt; es sind ca. 30 Arbeiter und Arbeiterinnen, die 25 bis 44 Jahre bei der Firma beschäftigt sind, welche mit dem Diplom ausgezeichnet wurden. Am Abend fand ein gemeinschaftliches Essen statt, an das sich ein Tänzchen schloß. Am Sonntag unternahmen die Jubilare und die auswärtigen Gäste dann einen Ausflug auf das Heidelberger Schloß und in das Neckartal mit gemeinschaftlichem Mittagessen und abendlicher Kahnfahrt.

•] Weinheim, 23. Aug. Die Gemeinde- und Krankenkassenrechner von hier und der Umgegend hielten dieser Tage eine Versammlung behufs Gründung eines Bezirksvereins ab. Man beabsichtigt, nach und nach einen das ganze Land umfassenden Verein ins Leben zu rufen. Zweck des Vereins wird sein: Regelung des Gehalts der Rechner, Pensionsberechtigung, Versorgung der Hinterbliebenen etc. Die Herren Stadtrechner Koch, Stadtkassenbuchhalter Morast und Ortskrankenkassenrechner Fischer wurden in den Vorstand gewählt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

oc. Aus der Pfalz, 23. Aug. In Weisenheim a. S. wurden bereits die ersten Trauben geschnitten. Für frühe Burgunder wurden auf dem Obstmarkt 28 M., für Gutedel 20 M. pro Zentner bezahlt.

•] Lampertheim, 23. Aug. Zwischen mehreren hiesigen Burschen entstand gestern ein großer Streit. Der 18 Jahre alte Dienstknecht Adam Hartmann stach dem Dienstknecht Linnenbach in den Hals. Auch der Maurer Krämer wurde dabei erheblich verletzt. Linnenbach ist heute seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Täter wurde verhaftet.

* Darmstadt, 24 Aug. Die Gerüchte von einem größeren Manöverunfall auf dem Truppenübungsplatz Senne bei Paderborn bestätigen sich. Ein bayerisches Ulanenregiment ritt bei einer Attacke so heftig gegen die beiden hessischen Dragonerregimenter Nr. 23 und 24, daß sowohl der Brigade- und Regimentsstab, wie ein großer Teil der zweiten Schwadron des 23. Regiments überritten wurden und zu Boden stürzten. Es entstand minutenlang ein Gewirr von Mannschaften und Pferden, wobei zahlreiche Verletzungen vorkamen. Der Führer der Brigade, Oberst. von Waldenfels, sowie der Kommandeur des 23. Drag.-Regts., Oberstleutnant v. Vernuth, ferner der Stabstrompeter und zahlreiche andere, die in den vorderen Reihen gestanden hatten, wurden gleichfalls mit umgerissen. Das Pferd des Obersten von Waldenfels erhielt lt. „Wormf. Ztg." einen tiefen Stich in die Seite, sodaß es verloren ist; der Reiter kam glücklicherweise mit einigen Hautabschürfungen davon. Oberstleutnant v. Vernuth fiel bei dem Sturze so unglücklich auf sein schon im letzten Kriege schwer verletztes Bein, daß dieses gebrochen wurde. Auch sonst sind zahlreiche Verletzungen bei Mannschaften festzustellen. Acht Pferde, darunter je zwei der beiden hessischen Dragonerregimenter, wurden durch Lanzenstiche getötet, eine Anzahl anderer verletzt. Einem Unteroffizier wurde die Unterlippe durchschlagen. Ein bayerischer Kavallerist erlitt bei dem Sturz eine leichte Gehirnerschütterung.

* Stuttgart, 23. Aug. Die Stadtverwaltung hat dieser Tage ein Kollegialmitglied nach Schloß Friedrichshafen entsandt mit dem Auftrage, den König zu bitten, er möge der Stadt Stuttgart Krongutareal (in einem der königl. Parks) überlassen zur Schaffung eines großen Tierparkes. Der König hat sich in zustimmendem Sinne geäußert. Es werden sofort Verhandlungen eingeleitet. Der Besitzer des jetzigen, am 1. April sich auflösenden Tierparkes hat der Stadt seinen Tierbestand um einen sehr entgegenkommenden Preis angeboten. Auf eine Anfrage der Stadt hat der Staat eine finanzielle Beteiligung an der Sache rundweg abgelehnt.

Gerichtszeitung.

* München, 23. Aug. Wegen Verehelichung ohne dienstliche Bewilligung hatte sich heute der 30 Jahre alte Leutnant des schweren Reiterregiments, Graf Edgar v. Wolffskeel, Sohn des königl. Kämmerers und Oberstallmeisters v. Wolffskeel, vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Wegen Gefährdung der militärischen Disziplin und zur Wahrung der militärischen Interessen fand die Verhandlung bis zur Verlesung des Urteils unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Graf v. Wolffskeel benutzte seinen Urlaub im Jahre 1903, um sich am 30. Juni mit der Schauspielerin Marie Tomhak in England ohne dienstliche Bewilligung zu verehelichen. Graf von Wolffskeel wurde lt. „Frkf. Ztg." mit Rücksicht auf seine jungen Jahre und mit Rücksicht darauf, daß er nach seiner Angabe unter dem Einflusse seiner Gemahlin und durch geistige und körperliche Depression gehandelt habe, zu 45 Tagen Festungshaft verurteilt.

Sport.

Automobil- und Motorzweirad-Rennen in Frankfurt. Für die Sportag den 27. August auf der Rennbahn am Oberforsthaus stattfindenden Rennen des Frankfurter Automobilklubs sind außer hohen Barpreisen 21 wertvolle Ehrenpreise ausgesetzt. Es befinden sich darunter Ehrenpreise der Stadt Frankfurt, des Frankfurter Rennklubs, des Deutschen Automobilklubs, des Fremdenverkehrsvereins und des Gastwirtevereins; der Frankfurter Automobilklub hat für das Rennen mit schweren Wagen einen Ehrenpreis im Wert von 1500 M. gestiftet. Im Verlosungsrennen wird ein vollständig neuer 2 Zylinder-Wagen von 12 Pferdestärken, und zwar derjenige Wagen, welcher in dem Rennen Nr. 5 Sieger bleibt, zur Verlosung kommen.

Stimmen aus dem Publikum.

Zur letzten Rheinfahrt nach dem Niederwald.

Herr Bäuerle, der Unternehmer der am Sonntag stattgehabten Vergnügungsfahrt nach dem Niederwald, teilt uns mit Bezug auf den in Nr. 386 unseres Blattes erschienenen Artikel mit, daß er das Salonboot „Kinderdijk" der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft um den Betrag von 1100 Mark für die Fahrt nach dem Niederwald gemietet gehabt habe. Wenige Tage vorher habe ihm aber die Direktion der genannten Gesellschaft mitgeteilt, daß der Dampfer die Fahrt nicht ausführen könne und so habe er (Bäuerle) sich nach einem Ersatz umsehen müssen, da schon eine Anzahl bezahlte Karten verkauft waren; er habe dann, da ein anderes Schiff nicht zur Verfügung stand, den Raddampfer „Mainau" gemietet. Die Angabe, daß sich über 300 Personen auf dem genannten Schiffe befanden, sei ebenfalls nicht zutreffend, denn es befanden sich in Wirklichkeit nur 280 zahlende Personen an Bord (rechnet man die Musikkapelle, das Wirtschaftspersonal und die Schiffsmannschaft dazu, so dürfte wohl eine größere Anzahl herauskommen. D. Red.) Zurückgelassen wurden nicht 60, sondern 20 Personen. Das Schiff sollte Vormittags 5 Uhr hier abfahren und um halb 10 Uhr in Rüdesheim eintreffen, durch eingetretenen Nebel erfolgte die Ankunft aber erst zwei Stunden später. An der frühen Abfahrt in Rüdesheim will Herr Bäuerle gleichfalls keine Schuld haben, da er erst um halb 4 Uhr dort abfahren wollte. Der Schiffsbesitzer, Herr Fahrender, habe ihm aber kategorisch erklärt: Sie können mit Ihren Passagieren machen, was Sie wollen, ich fahre um 2 Uhr ab. — Soweit Herr Bäuerle. Mag die Sache nun sein wie sie will; so viel steht fest, daß ein Boot wie die „Mainau" wenig geeignet sein dürfte für eine derartige Fahrt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers"

* Freiburg i. Br., 24. August. Der bisherige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Leutwein, ist aus seinem Militärverhältnis ausgeschieden, mit Pension verabschiedet und mit der Erlaubnis, die Schutztruppen-Generals-Uniform zu tragen unter Verleihung des Kronenordens 2. Klasse à la suite gestellt worden. Er hat einstweilen in Freiburg i. Br. Wohnung genommen. (Frkf. Ztg.)

* Nürnberg, 24. Aug. Der Hopfenhändler Kolb in Schwabach ist seit mehreren Tagen mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden flüchtig. Gestern wurde der Konkurs erklärt. In Verbindung damit steht das Verschwinden des Brauereidirektors Reichel. („Frkf. Ztg.")

* Bamberg, 24. Aug. Die Eisenbahnbetriebsdirektion meldet: Der von Kronach kommende Güterzug Nr. 1826 überfuhr gestern nachmittag das auf „Halt" stehende Einfahrtssignal und fuhr auf den ausfahrenden Güterzug Nr. 1821 auf. Die Lokomotive und sechs Wagen des Zuges 1826 entgleisten. Die Geleise Kronach-Gundelsdorf wurden dadurch gesperrt. Der Lokomotivführer des Zuges 1821 wurde leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Vier Wagen sind vollständig zertrümmert. Der eingleisige Verkehr wurde in der vergangenen Nacht wiederhergestellt und bleibt vorläufig bestehen. Mehrere Züge erlitten bedeutende Verspätungen.

* Berlin, 24. Aug. Der Wirkl. Geheimrat Göring, der unter Caprivi der vielgenannte Leiter der Reichskanzlei und im handelsfreundlichen Sinne tätig war, ist gestorben. (Frkf. Ztg.)

* Berlin, 24. August. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Kiautschou ist das große Schwimmdock in Tsingtau gestern glatt abgelaufen und in der Senkung provisorisch festgemacht worden.

* Paderborn, 24. Aug. In den Zeitungen findet sich ein Artikel über den Brand im Altenbecker Tunnel, der den Tatsachen nicht entspricht. Es war durch eine nicht aufgeklärte Ursache ein Brand entstanden, wodurch einige Gerüstböcke verbrannt sind. Die Wiederherstellungsarbeiten werden aber im übrigen in der bisherigen Weise fortgesetzt.

* Danzig, 24. Aug. Laut „Danz. Ztg." sind in Kulm bei polnischen Flößern zwei Fälle von asiatischer Cholera konstatiert. Ein Flößer ist bereits gestorben. (Frkf. Ztg.)

* Bern, 24. Aug. Unter den Trümmern des eingestürzten Theaterdockmagazins wurden zwei der vermißten Arbeiter tot aufgefunden. Auch ein dritter, der noch vermißt wird, ist zweifellos tot.

* Zürich, 24. Aug. Die Polizei verhaftete einen berüchtigten Eisenbahntaschendieb, der einer internationalen Bande angehört und im Schnellzug Winterthur-Zürich einem Arzt das Portefeuille mit mehreren Tausend Francs entwendete. („Frkf. Ztg.")

* Christiania, 24. Aug. Es verlautet, daß die von Norwegen gezeigte Nachgiebigkeit gegen die schwedischen Forderungen dadurch gefördert worden sei, daß Versuche bei den Mächten, unter der Hand die Anerkennung zu erlangen, erfolglos gewesen sind. (Frkf. Ztg.)

Der Kaiser im Taunus.

* Cronberg, 24. Aug. Der Kaiser fuhr kurz nach 9 Uhr mit dem Kronprinzenpaar von Griechenland und dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen mittels Automobils nach der Saalburg.

* Saalburg bei Homburg, 24. Aug. Der Kaiser und seine Begleitung traf mittels Automobils um 2¾ Uhr hier ein und wurde vom Landrat Dr. Ritter von Marx, dem Geh. Baurat Jacobi und dessen Sohn, Bauinspektor Jacobi, empfangen. Nach einem Gange über den Margaretenweg zu Neuausgrabungen in der Nähe des Mithraeums begaben sich die Herrschaften zur Saalburg, woselbst ein vom Konsul Nissen aus Köln gestifteter Gläserfund, bestehend aus etwa 150 wohlerhaltenen römischen Glasgefäßen, besichtigt wurde.

* Homburg v. d. H., 24. Aug. Um 11½ Uhr fuhr der Kaiser mit seiner Begleitung im Automobil von der Saalburg ab und traf um 11 Uhr 40 Min. in Homburg ein. Der Kaiser hielt kurze Zeit am Untertor, sowie an der Bürgerschule zur Besichtigung der Altstadt-Ueberbrückung, welche von dem Landrat v. Marx dem Kaiser erklärt wurde, und fuhr dann in den Schloßhof. Der Kaiser besichtigte hier den neuen Saalbau im Schloß und begab sich dann durch den Schloßgarten über die Dorotheenstraße zum Neubau der evangelischen Kirche, welche unter Führung des Regierungsbaumeisters Appelt besichtigt wurde. Der Kaiser trug die Uniform des 2. Leibhusarenregimentes. Nach der Rückkehr vom Kirchenbau zum Schlosse erfolgte um 12 Uhr 10 Min. die Rückfahrt im Automobil nach Schloß Friedrichshof.

* Cronberg, 24. Aug. Der Kaiser kehrte um 12.40 Min. von Homburg nach Schloß Friedrichshof zurück. An der Frühstückstafel nahmen außer den Familienmitgliedern Großfürst Georg von Rußland mit Gemahlin teil. Für das Gefolge fand Marschalltafel statt.

52. Katholikentag.

* Straßburg, 24. Aug. In der heutigen Sitzung, der der päpstliche Nuntius und die Bischöfe von Straßburg, Metz, Speyer und Luxemburg beiwohnten, wurde der Katholikentag durch den Prinzen zu Löwenstein geschlossen.

Zur Fleischteuerung.

* Frankfurt a. M., 24. Aug. Durch Vermittelung der Landrateämter läßt die Regierung, wie die „Frkf. Ztg." vernimmt, jetzt Erhebungen darüber anstellen, inwieweit die in der Presse laut gewordenen Klagen über Fleischnot Berechtigung haben. Insbesondere soll den Gründen über Fleischteuerung in einzelnen Orten nachgeforscht und über die etwaigen bis jetzt bereits zu Tage getretenen Folgen auf das Metzgergewerbe berichtet werden. Die Enquete, die vom Landwirtschaftsministerium verfügt ist, wird in Frankfurt durch das Polizeipräsidium in seiner Eigenschaft als landrätliche Behörde angestellt.

* Wiesbaden, 24. Aug. In einer von sozialdemokratischer Seite einberufenen stark besuchten Versammlung, in der Parteisekretär Dittmann aus Frankfurt a. M. referierte, wurde gestern Stellung zur Fleischnot genommen. Die Versammlung faßte einstimmig eine Resolution, die sich gegen Junker, Agrarier und verantwortliche Minister wendet und die Stadtverwaltung auffordert, geeignete Schritte gegen die Fleischnot zu unternehmen. („Frkf. Ztg.")

* Kattowitz, 24. Aug. Die landwirtschaftliche Viehzentrale, die ihre erste nach Oberschlesien gebrachte Schweinesendung noch am 21. Juli mit 52 M. verkaufen ließ, beauftragte gestern den hiesigen Kommissar nicht unter 60 M. zu verkaufen. („Frkf. Ztg.")

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 24. Aug. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Otto Schellschmidt, geb. 9. Aug. 1881 zu Seifersdorf, früher Infanterieregiment Nr. 52, am 12. ds. im Lazarett Nochas infolge Schlangenbisses gestorben.

Die marokkanische Frage.

* Paris, 23. Aug. Ministerpräsident Rouvier hatte heute nachmittag eine Besprechung mit dem Fürsten Radolin. Dieser teilte mit, daß die Antwort Deutschlands auf das französische Memorandum dem Ministerpräsidenten unverzüglich zugehen werde.

* Paris, 23. Aug. Dem „Figaro" zufolge gibt der Ministerpräsident im heutigen Ministerrat die Maßnahmen an, welche er zu ergreifen gedenke, damit die Rechte Frankreichs in Marokko geachtet würden. Vermutlich wird eine Flottenkundgebung beschlossen. — Der „Matin" meint, die Kundgebung werde vor Tanger stattfinden. — „Petit Journal" sagt, man erwartet, daß Frankreich Udjda Anfang September besetzen werde.

* Paris, 24. Aug. Im heutigen Kabinettsrat teilte der Minister des Auswärtigen mit, daß ihm die deutsche Regierung die bevorstehende Ueberreichung ihrer Antwort auf das französische Reformprogramm für Marokko angezeigt habe. Der Kabinettsrat billigte alle die bekannten Maßnahmen, die der Minister des Auswärtigen wegen der Verhaftung eines algerisch-muhammedanischen Untertanen ergriffen habe und in Zukunft zu ergreifen habe, um völlige Genugtung zu erlangen. (Frkf. Ztg.)

* London, 24. Aug. Daily Telegraph meldet aus Tangeri: Das Gerücht, der Sultan habe Deutschland gestattet, als Garantie die Besetzung Mehedias vorzunehmen, sei unglaubwürdig. — Der Standard meldet aus Tanger: Die deutsche Gesandtschaft bezeichnete das Gerücht, Graf Tattenbach habe den Mackzen veranlaßt, den Algerier Bu Makmu in Fez zu verhaften, als absurd und lächerlich. (Frkf. Ztg.)

Norwegen und Schweden.

* Stockholm, 24. August. Im gestrigen Staatsrate erstattete der Justizminister Bericht über den letzten Storthingsbeschluß und schlug gleichzeitig vor, daß der König dem Staatsrate übertragen wolle, mit der norwegischen Regierung zu dem in dem Schreiben des Reichsrats vom 28. Juli genannten Zwecke in Verhandlung einzutreten, und daß er die Regierung ermächtigt, daß deren Delegierten mit den vom norweg. Staate auserwählten Delegierten zusammentreten. Auf die Aufforderung der übrigen Staatsratsmitglieder gab der Kronprinz seine Zustimmung zu dieser Vorlage.

Die Lage in Rußland.

* Warschau 24. Aug. In der Nähe von Radom ist die Eisenbahnbrücke durch Dynamit gestört worden. In Warschau herrscht Ruhe. Wie sich herausstellt war der gestrige Zusammenstoß zwischen den ausständigen Arbeitern und dem zum Dienst kommandierten Eisenbahnbataillon ziemlich belanglos; es sind nur einige Personen leicht verletzt worden.

Der Krieg.

Zur Seeschlacht von Tsuschima.

* London, 24. Aug. Admiral Togo erklärte einem Vertreter des „Daily Telegraph" in Moji: Das Ankern der baltischen Flotte in der Nähe von Formosa habe ihn auf den Gedanken gebracht, daß Roshdjestwensky die Absicht hatte, die Durchfahrt durch die Tsuschimastraße zu erzwingen. Das Erscheinen der Kohlentransporte an der Küste Süd-Chinas habe ihm seine Ansicht zur Gewißheit gemacht und von da an habe er das Herankommen der russischen Flotte ruhig erwartet. (Frkf. Ztg.)

Russisch-japanische Friedensverhandlungen.

* London, 24. Aug. Der „Daily Telegraph" meldet aus Tokio vom 23. August, daß die Kurse an der hiesigen Börse sprungweise in die Höhe gingen.

* Newyork, 24. August. In Oysterbay ist in der letzten Nacht eine lange chiffrierte Depesche aus Petersburg eingetroffen. Roosevelt, unterstützt von mehreren europäischen Mächten beabsichtigt, den kriegführenden Parteien weitere Vorschläge zu machen, falls die gegenwärtigen nicht angenommen werden. Sein ganzer Ehrgeiz ist jetzt, den Friedensschluß herbeizuführen. (Frkf. Ztg.)

* Portsmouth, 24. August. Witte erklärte den Vorschlag wegen Sachalin für unannehmbar. Doch liegt die Entscheidung in Petersburg. Den heutigen Tag verbringt Witte auf dem Landsitz des Barons Rosen. (Frkf. Ztg.)

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Mannheimer Produktenbörse. Angeregt durch die festeren Berichte der amerikanischen und englischen Märkte verkehrte auch der hiesige Markt weiter in festerer Haltung. Vom Auslande wird die Tonne, per Kassa, cif Rotterdam offeriert: Weizen russ. Ulka 9 Pud 20/25 prompt M. 133.50, do. 9 Pud 25/30 prompt M. 135, do. 9 Pud 30/35 M. 137, do. 10 Pud M. 140, La Plata Bahia Blanca semence russe 81 Kg. prompt M. 143, do. 80 Kg. prompt M. 142, Bahia Blanca Barletta 81 Kg. semence francaise prompt M. 142.50, Rumänier 78/79 Kg. per August-Sept. 3 Proz. blaufrei M. 134.50, do. 79/80 Kg. 2 Proz. blaufrei M. 136.50, do. 80/81 Kg. 1 Proz. blaufrei M. 138.50. Roggen russ. 9 Pud 15/20 prompt M. 111.50, do. 9 Pud. 20/25 prompt M. 113.50, do. 9 Pud 25/30 prompt M. 116.50. Gerste russ. 60/61 Kg. 10tägig M. 89.50, do. per August M. 97. Hafer russ. 47/48 Kg. Aug. M. 105—110, do. per Oktober M. 108, do. 50/51 Kg. per August M. 110—116. Mais mixed per August M. 107.50, do. per Dez.-Januar M. 97.50. La Plata Mais rhe ternS prompt M. 108.

Von der Frankfurter Börse. 4½prozentige Sterlinganleihe der kaiserlich japanischen Regierung gelangt von morgen an zur Notierung. Der Umrechnungskurs für den argentinischen Papierpeso wird vom 2. Oktober d. J. ab auf 1.75 M. festgesetzt. — Die Zulassung der 2 Millionen Mark neue Aktien Nr. 10 001 bis 12 000 der Zellstoffabrik Waldhof wurde genehmigt.

Aktiengesellschaft für landwirtschaftliche Maschinen, vormals Gebrüder Buxbaum in Würzburg. Die Generalversammlung der Gesellschaft genehmigte einstimmig die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und die Vorschläge der Verwaltung bezüglich der Gewinnverteilung, so daß 6 Proz. Dividende zur Ausschüttung kommen.

Erste Automatische Gußstahlkugelfabrik vormals Friedrich Fischer, A.-G., Schweinfurt. Das am 30. April beendete Betriebsjahr zeitigte bessere Resultate als im Vorjahre; bis zu einem Gewinn erhoben sie sich indessen nicht. Die eingeleitete Sanierung wurde im letzten Monat des Geschäftsjahres durchgeführt und konnte naturgemäß auf das Ergebnis nur geringen Einfluß haben. Das Aktienkapital wurde auf 500 000 M. herabgesetzt und durch Ausgabe von 150 Vorzugsaktien auf 650 000 M. erhöht. Der durch die Zusammenlegung erzielte Buchgewinn wurde außer zur Beseitigung der Unterbilanz zu namhaften Abschreibungen auf die Anlagekontos und zur Bildung eines Reservefonds und Delkrederekontos verwendet. Für das laufende Geschäftsjahr hofft die Gesellschaft ein befriedigendes Resultat in Aussicht stellen zu können.

Die Trachenberger Zuckersiederei schlägt 8½ Proz. (im Vorj. 7 Proz.) Dividende vor. Abgeschrieben werden 117 000 M. (70 086 Mark) und zurückgestellt 30 000 M. (wie i. V.).

Barmer Bankverein. Die Halbjahrsbilanz des Instituts weist eine lebhafte Steigerung der Umsätze auf. (Pro 1904 wurden 6½ Prozent Dividende verteilt.)

Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat in Essen. Das Syndikat hat in den letzten Tagen durch Vermittlung der Düsseldorfer Firma Josef Warnotte in Düsseldorf-Reisholz einen Lagerplatz von etwa 25 000 Qm. Größe mit Bahnanschluß auf zehn Jahre fest gemietet.

Strohstoffabrik Niederweiler Akt.-Ges. (Lothr.) Eine auf den 23. September berufene Generalversammlung soll über die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 160 000 auf M. 800 000 und über die Gründung einer Filialfabrik Beschluß fassen.

Die Berliner Herrenkonfektionsengrosfirma Louis Knopp befindet sich, dem „Konf." zufolge, in Zahlungsschwierigkeiten. Es werden 25 Proz. geboten.

Aktiengesellschaft für Fabrikation von Bronzewaren und Zinkguß (vormals J. C. Spinn u. Sohn) Berlin. In den ersten sechs Monaten des am 31. März beendeten Geschäftsjahres war der Eingang an Aufträgen erheblich größer als in derselben Zeit des Vorjahres. Ein im September ausgebrochener, fünf Monate dauernder Ausstand der Gelbmetallarbeiter beeinträchtigte jedoch dem Geschäftsbericht zufolge den Gesamtumsatz, obwohl es der Gesellschaft gelang, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Ein nicht unerheblicher Teil der Aufträge wurde rückgängig gemacht, wodurch der Gesellschaft große Unkosten entstanden. Obwohl dabei der Umsatz etwas größer als im Vorjahre war, konnten aus dem Betriebsüberschuß die Unkosten und Abschreibungen nicht gedeckt werden. Der Betriebsüberschuß von 201 086 M. reicht sogar noch nicht einmal zur Deckung der mit 227 279 M. ausgewiesenen allgemeinen Unkosten aus. Zu letzteren treten noch 19 350 M. Hypothekenzinsen und 29 716 M. Abschreibungen und der Verlustvortrag von 884 083 M. aus dem Vorjahre. Nachdem aus dem durch die Zusammenlegung des Aktienkapitals entstandenen Buchgewinn 956 598 M. herausgezogen worden sind, verbleibt noch ein Vortrag von 33 461 M. als Sonderrücklage. In das laufende Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit einem um rund 100 000 M. höheren Auftragsbestande eingetreten.

Konkurs der Getreidefirma H. Samson in Norden. Ueber das Vermögen der zahlungsunfähig gewordenen Firma H. Samson in Norden ist der Konkurs beantragt worden. Hinter dem Inhaber, der mit zwei Söhnen, angeblich unter Mitnahme größerer Summen, flüchtig geworden ist, wurde ein Steckbrief erlassen. Die Getreideengagements der Firma mit dem Auslande in den verschiedensten Artikeln sind weit bedeutender, als man angenommen hatte. In schwimmender und Augustgerste fanden bereits für Rechnung der fallierten Firma Zwangsverkäufe statt. Der Umfang der Haussenengagements in Getreide wird auf 150 000 To. geschätzt. Es ist kaum verständlich, wie eine nur mäßig akkreditierte Firma derartige Massen von Ware zusammenkaufen konnte. Man sieht, sagt das „D. T.", daß ohne Terminhandel die Spekulation erst recht aufgrund von Ware üppig in die Blüte schießen kann, damit aber dem reellen Geschäft gefährlicher wird, als durch das Termingeschäft.

Preiserhöhung in der elektrischen Industrie. Aus Berlin, 22. August, wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Die Elektrizitätsfirmen A.-G. Brown, Boveri u. Co., Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Bergmann Elektrizitäts-Werke, Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals L. Schwartzkopff, Ernst Heinrich Geist Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Felten u. Guilleaume-Lahmeyer-Werke, Gesellschaft für elektrische Industrie Karlsruhe, Sachsenwerk Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft und Siemens-Schuckert-Werke haben, wie ich erfahre, unter dem 21. August ihre Kundschaft benachrichtigt, daß sie sich veranlaßt sehen, infolge des allgemeinen Steigens der Rohmaterialien und Löhne und dem sich dadurch herausgebildeten Mißverhältnis zwischen Verkaufspreisen und Herstellungskosten die Preise für Starkstrom-Maschinen und Motoren, sowie für Transformatoren, Regulier- und Anlaß-Apparate um 10 Proz. zu erhöhen. Die Erhöhung tritt sofort in Kraft."

Ein- und Ausfuhr des deutschen Zollgebiets an Steinkohlen, Braunkohlen und Koks in den Monaten Januar bis Juli 1904 und 1905. Im Monat Juli wurden eingeführt 636 386 To. (627 821) Steinkohlen, Januar bis Juli 5 455 392 (3 748 307). Die Ausfuhr betrug im Juli 1 547 708 To. (1 381 718), Januar bis Juli 9 750 450 To. (9 045 413). Die Braunkohlenindustrie betrug im Juli 520 210 To. (523 570), Januar bis Juli 4 449 927 To. (4 323 421). Die Einfuhr von Koks betrug im Juli 54 278 To. (40 404), Januar bis Juli 417 406 To. (296 250), die Ausfuhr im Juli 240 069 To. (240 928), Januar bis Juli 1 501 497 To. (1 572 002).

Die Kohlenproduktion im Deutschen Reiche in den Monaten Januar bis Juli 1905. Im Monat Juli wurden produziert Tonnen 10 727 812 (9 981 593) Steinkohlen, 3 773 908 To. (3 776 942) Braunkohlen, 1 421 389 To. (1 035 887) Koks und 1 019 496 To. (914 654) Briketts und Preßsteine. Von Januar bis Juli wurden produziert 67 358 403 To. (68 807 303) Steinkohlen, 28 717 990 Tonnen (27 028 148) Braunkohlen, 7 976 165 To. (7 035 239) Koks und 7 097 135 To. (6 354 122) Briketts und Preßsteine.

Oesterreichische und ungarische Fabriken von Rotationspapier für Zeitungen schlossen ein Kartell ab und beabsichtigen den Preis um 2 bis 3 Kronen per Meterzentner zu erhöhen.

Ungarische Allgemeine Kreditbank. Der veröffentlichte Halbjahresabschluß schließt mit einem Reingewinn von 2 816 358 Kr. (+ 610 000 Kr.). Selbst wenn davon abgesehen wird, daß in dieser Erhöhung die im Januar vorgenommene Kapitalserhöhung zum Ausdruck kommt, ist das Ergebnis etwas gestiegen. Die Verzinsung des Aktienkapitals beträgt 12.80 Proz. im Verhältnis zur abgelaufenen Zeit. Das laufende Geschäft ist trotz der politischen Wirren befriedigend.

Die Russische Akt.-Ges. Felten u. Guillaume beschloß die Liquidation und beruft eine Generalversammlung auf den 27. August a. St. behufs Wahl der Liquidatoren und Erledigung sonstiger Formalitäten.

Russische Prämien-Anleihe. Für die nächste Zeit steht die Emission einer neuen Prämienanleihe unter dem Titel „Bäuerliche Prämienanleihe" bevor. Ihr Zweck ist die Bildung von Fonds zur Vergrößerung der Landanteile der Bauern. Die Emissionsbedingungen sind die gleichen wie bei den Adelslosen.

Japanische Bestellungen. Die japanische Regierung hat, nach dem „Berl. Lok.-Anz.", deutschen Metallwerken die Lieferung von zwei Millionen Kilogramm Münzplatten übertragen. Das hiezu verwendete Material ist Bronze. Den entsprechenden Aufdruck erhalten die Plättchen in Japan.

Japanischer Staatshaushalt. Seitdem die japanische Regierung durch den Krieg mit Rußland in die Notwendigkeit versetzt worden ist, den europäischen wie den amerikanischen Geldmarkt in Anspruch zu nehmen, ist sie mit besonderem Eifer darauf bedacht, dem Auslande den japanischen Staatshaushalt wie die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zur Anschauung zu bringen. Für das Jahr 1905 liegt ein soeben erschienenes Jahrbuch vor, das in ausführlicher Weise alle hierher gehörigen Verhältnisse behandelt. Aus den mannigfachen Zusammenstellungen, die das Jahrbuch enthält, heben wir insbesondere eine hervor, wonach die mit dem Krieg zusammenhängenden Aufwendungen mit 1 356 000 000 Yen oder rund 2 712 000 000 M. angegeben werden. Davon wurden gedeckt 982 000 000 Yen durch Schatzscheine, kurzfristige Anleihen und auswärtige Anleihen, 212.6 Millionen Yen durch erhöhte Steuer- und Monopol-Erträgnisse, 96.4 Millionen Yen aus Ersparnissen an Ausgaben und der Rest aus verschiedenen Quellen. Der Stand der Staatsschuld am Schluß des Rechnungsjahrs 1904/1905 wird mit 994 437 341 Yen angegeben. Dazu sind mittlerweile noch hinzugetreten 300 000 000 Y 4½ proz. Sterling-Anleihe erster Reihe, ebensoviel zweiter Reihe und 200 000 000 Yen 6proz. Schatzscheine. Das würde für die Gegenwart eine Staatsschuld von insgesamt 1 794 437 341 Yen oder rund 3.6 Milliarden Mark ergeben. Der Voranschlag für den Staatshaushalt im Jahre 1905/06 schließt mit einem Ueberschuß von 93.6 Millionen Mark ab. Darin sind jedoch die durch den Krieg bedingten Ausgaben nicht berücksichtigt. Für diese wird vielmehr insbesondere Rechnung geführt.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Das Fachblatt „Iron Age" meldet: In den Kreisen der Eisenindustrie herrscht Ruhe und zuversichtliche Stimmung. Der Stahltrust dürfte seinen Bedarf an Roheisen nicht vor Ablauf einer Woche oder von zehn Tagen decken. Der Umstand, daß gegenwärtig nur drei Hochöfen nicht in Betrieb sind, deutet darauf hin, daß sich im September eine Mindererzeugung von ungefähr 35 000 Tonnen ergeben wird. Während der vergangenen Woche wurden 10 000 Tonnen Gießerei- und 5000 Tonnen Schmiede-Eisen verkauft. Die zum Harriman-Reich gehörende Bahnen kauften weitere 25 000 Stahlschienen. Die Walzwerke für Baumaterialien haben umfangreiche Aufträge für Chicago ausgeführt. Im Handel mit Drahterzeugnissen macht sich eine starke Bewegung bemerkbar. Von einigen Seiten liegen Klagen über eine nur geringe Besserung im Absatz von Schwarz- und Weißblechen vor. Besonders hervorzuheben ist die Festigkeit des Kupfermarktes.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 24. August.

Weizen hierländ.	18.——.—	Hafer, bad. neu	15.——.—
„ Rheingauer	—.——.—	„ russischer	14.30—15.—
„ norddeutscher	17.75—18.—	„ norddeutscher	—.——.—
„ russ. Azima	18.40—19.—	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ Ulka	18.—18.50	„ amerik. weißer	—.——.—
„ Theodosia	19.25—19.50	Maisamer. Mixed	—.——13.75
„ Taganrog	18.30—18.75	„ Donau	—.——.—
„ Saronska	18.50—18.75	„ La Plata	13.75——.—
„ rumänischer	17.50—19.—	Kohlreps, d. n. ner	—.——24.—
„ am. Winter	18.50——.—	Wicken	18.50——.—
„ Manitoba I	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	100.—105.—
„ Walla Walla	—.——.—	„ „ II	95.—100.—
„ Kansas II	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Australier	—.——.—	„ Luzerne	100.—105.—
„ La Plata	18.35—18.75	„ Provence.	105.—112.—
Kernen	18.50——.—	„ Esparsette	52.——53.—
Roggen, pfälz.	15.——.—	Leinöl mit Faß	—.——40.—
„ neuer	—.——.—	„ bei Waggon	—.——39.50
„ russischer	15.35—15.50	Rüböl in Faß	—.——52.—
„ rumänischer	—.——.—	„ bei Waggon	—.——51.50
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	—.——.—
„ amerik.	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——19.80
Gerste, hierl.	15.50—16.—	Am. Petrol. in Cist. v. 100 Konsumtoverzollt	—.——16.—
„ Pfälzer	15.75—16.50	Kochspritt, versteuert	—.—133.90
„ ungarische	—.——.—	70er Sprit	—.——64.—
Futter	13.——13.25	90er do. unverst.	—.——48.50
Gerste rum. Pran	—.——.—		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	28.25	26.25	24.25	23.25	22.25	20.25

Roggenmehl Nr. 0) 23.— 1) 21.—.

Getreide ziemlich unverändert.

* Oesterreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres: in Cisternen Mk. 15.—, in Faß (Barrels) Mk. 18.80 per 100 kg netto verzollt ab hiesigem Lager.

Mannheimer Effektenbörse

vom 24. August. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse war wieder für einzelne Werte günstig gestimmt. Bad. Brauerei gefragt zu 136.50 pCt., Eichbaum-Aktien gingen zu 170 pCt. um, ebenso Messerschmitt, Hamburg zu 85 pCt. Besser bezahlt wurden auch Zellstoffabrik Waldhof-Aktien, die zu 317 pCt. zur Notierung gelangten. Als höher sind zu verzeichnen: Aktien-Ges. für Seilindustrie 122 Geld und Badenia 222 B. Sonstiges ziemlich unverändert.

Obligationen.

Pfandbriefe.		
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902		100.50 bz
3½ „ „ „ alte M.		97.— bz
3½ „ „ „ unk. 1904		97.— bz
3½ „ „ Kommunal		98.40 bz
Städte-Anleihen.		
3½% Freiburg i. B.		98.— G
3½% Heidelbg. v. J. 1903		99.— B
4% Karlsruhe v. J. 1896		99.50 G
3½% Lahr v. J. 1902		98.50 G
4½% Ludwigshafen		100.50 G
4% „		100.— G
4% „ v. 1900		100.— G
3½% „		98.50 B
4% Mannh. Oblig.	1901	101.— B
4% „ „	1900	100.90 G
3½ „ „	1885	93.50 G
3½ „ „	1888	99.— B
3½ „ „	1895	99.— G
3½ „ „	1898	99.— G
3½ „ „	1901	98.75 B
3½% Pirmasens unk.	1905	98.— G

Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105 %	103.25 G
4½% Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	102.25 G
4½% Bad. Anilin u. Sodafr.	102.— B
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
5% Büro. Brauhaus, Bonn	102.50 G
4% Herrenmühle Gem.	99.— B
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrtsgesell.	102.75 G
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.50 G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	98.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Gisen	102.— G
4½% Reff. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	103.50 G
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	101.50 G
4½ Speyrer Ziegelwerke	100.— G
4½% Südd. Drahtindustr.	100.50 bz
4½ Verein chem. Fabriken	—.—
4½ Zellstofffabrik Waldhof	103.— G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	129.50
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	130.75
Oberrhein. Bank	—.—	109.75
Pfälz. Bank	106.—	107.50
Pfälz. Hyp.-Bank	202.30	—.—
Pf. Sp.- u. Kdt. Land.	137.50	137.50
Rhein. Kreditbank	—.—	144.90
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	204.—
Südd. Bank	—.—	114.50
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50
„ Maxbahn	—.—	148.—
„ Nordbahn	140.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	81.50
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	456.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	168.—
Verein chem. Fabriken	349.—	350.—
Verein D. Oelfabriken	137.50	137.20
Wst. A.-W. Stamm	268.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	108.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	131.—	130.50
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	263.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	170.—
Elefbr. Rüdl, Worms	104.50	—.—
Ganters Br., Freibg.	—.—	111.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	205.—
Homb. Messerschmitt	—.—	85.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	256.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	142.—
Pfälzbr. Geisel, Mahr	—.—	—.—
Brauerei Simner	250.60	—.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	—.—	230.—

	Brief	Geld
Pr. Schwarh, Speyer	—.—	135.—
„ Ritter, Schwch.	—.—	28.50
„ S. Welk, Speyer	98.—	—.—
„ L. Storch, S. „	—.—	109.50
„ Meyer, Worms	106.—	—.—
Normk. Br. v. Oertge	108.50	—.—
Pfälz. Preßh. u. Spiffbr.	148.—	—.—
Transport u. Versicherung.		
A.-A.-G. Mhch. Secfr.	92.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	88.—
„ Lagerhaus	—.—	99.—
Bad. Mück. u. Mitverf.	825.—	815.—
„ Assecuranz	1280.—	1260.—
Continental. Verf.	—.—	430.—
Mannh. Versicherung	—.—	525.—
Oberrh. Verf.-Ges.	—.—	595.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	740.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	122.—
Dinglerische Mschfbr.	—.—	107.50
Emaillierfbr. Kirchwell.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	110.—	—.—
Kittlinger Spinnerei	97.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	237.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	250.—
Kosth. Cell.- u. Papierf.	—.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	110.—	—.—
Mschfbr. Badenia	—.—	222.—
Pfälz. Nähm.- u. Fahrrf.	—.—	134.75
Portl.-Cement Hdlbg.	135.70	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	164.50	—.—
„ Speyr. „	—.—	72.25
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	317.—
Zuckerfbr. Waghäusel	119.50	119.50
Zuckerraff. Mannh.	159.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 24. Aug. Die erneute Möglichkeit, den Frieden aufgrund von Kompromißvorschlägen herbeizuführen, veranlaßte scharfe Steigerung in einzelnen Werten. In dieser Ansicht wurde die Börse weiter verstärkt durch die Hausse der Fondsbörse in Tokio. Das Hauptgeschäft war auf dem Montanmarkt. Günstige Situationsberichte aus dem Rheinland, ferner stärkere Nachfrage für Roheisen, sowie der günstige Bericht des „Ironage" gaben Veranlassung zur Steigerung. Besonders belebt waren Bochumer und Laurahütte. Das allgemeine Interesse lag auf den Industriewerten. Elektrizitätswerke sehr fest. Bevorzugt waren Edison, Siemens & Halske und Schuckert. Edison sehr lebhaft 237.50—236.80. Uebrige Aktien ruhig. Banken ruhig bei fester Grundtendenz. Oesterreichische Bank fest. Bahnen ruhig und behauptet. Lombard lebhaft gehandelt bei behaupteten Kursen. Später auf spekulative Käufe und Wiener Anregung steigend, 19.90—20.20 bez. Inländische Fonds still; von ausländischen Russen fest. Japaner weiter gefragt. Schiffahrtsaktien abgeschwächt. Im weiteren Verlauf hielt die feste Haltung an. Belebt und angeregt waren Montanwerte. Nachbörslich Bochumer steigend. Banken ruhig. Lombard weiter gefragt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 3 Prozent.

Wechsel.

		23.	24.			23.	24.
Amsterdam	kurz	169.82	169.55	Paris	kurz	81.233	81.25
Belgien	„	81.233	81.216	Schweiz. Plätze	„	81.333	81.333
Italien	„	81.30	81.316	Wien	„	85.25	85.216
London	„	20.442	20.450	Napoleonsd'or		16.32	16.25
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			2¾

Staatspapiere.

	23.	24.		23.	24.
3½ Dsch. Reichsanl	101.—	101.—	Tamaulipas	99.90	99.95
4 „ „	89.80	89.90	Bulgaren	98.10	98.40
3½ pr. kons. St.-Anl	101.10	101.20	1¾ Griechen 1893	58.70	58.70
3 „ „ „	89.80	89.80	5 Italien. Rente	106.50	106.50
4 bad. St.-A. „	103.80	103.70	4½ Oest. Silberr.	101.50	101.55
3½ bad. St.-Obl. M	—.—	—.—	4½ „ Papierr.	101.50	—.—
3½ „ „ M.	100.20	—.—	Oesterr. Goldr.	101.55	101.80
3½ „ „ 00.	100.20	100.05	3 Portg. Serie I	68.90	68.90
4 bayer. E.-B.-A.	101.60	101.60	3 dto. III	68.50	68.60
3½ do. u. Allg.-A.	100.35	100.45	4½ do. neue 1905	94.70	94.65
3 „ „ „	89.50	89.60	4 Russen von 1889	88.20	88.35
4 Hessen	101.—	101.80	4 span. ausl. Rente	91.30	91.30
3 Hessen	84.85	86.85	4 Türken v. 1903	87.60	87.60
4 Sachsen	88.70	88.60	4 Türken unif.	89.60	89.80
3½ Rh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	97.65	97.60
A. Ausländische.			4 „ Kronenrente	96.65	96.65
5 Ag. i. Gold-A. 1887	102.—	102.—	**Verzinsl. Lose.**		
3½ Chineser 1895	96.85	96.70			
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	1 Oest. Lose v. 1860	158.80	158.25
5 Mexikaner äuß.	103.—	102.90	Türkische Lose	135.—	134.20
inn.	68.70	68.70			

MARCHIVUM

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	119.20	119.60	Elektr.-Ges. Schuckert	137.75	140.—
Eichbaum Mannh.	170.—	170.—	Allg. E.-G. Siemens	185.90	187.75
Rh. Akt.-Brauerei	142.—	142.—	Ver. Kunstseide	504.—	505.—
Verkalt. Zweibr.	127.75	123.40	Bohemia St. Junghol	—.—	—.—
Welp u. G. Speyer	161.50	162.50	Spichern	168.—	168.—
Cementw. Heidelb.	186.—	185.70	Walzmühle Ludw	180.—	180.—
Cementf. Karlstadt	120.70	120.—	Fahrradw. Kleyer	304.75	312.—
Bad. Anilinfabrik	456.—	456.—	Masch. Arm. Klein	94.75	96.—
Ch. Fbr. Griesheim	268.—	267.—	Maschinenf. Baden	219.90	222.—
Höchster Farbwerk	389.—	388.—	Dürrkopp	503.—	500.—
Verein. Chem. Fabrik	349.50	—.—	Maschinf. Grihner	235.—	253.—
Chem. Werke Albert	394.50	391.70	Schnellpr. Frkthl.	165.—	184.—
Accumul.-F. Hagen	—.—	225.—	Oelfabrik-Aktien	137.10	137.—
Acc. Böse, Berlin	91.—	89.70	Seilindustrie Wolff	121.80	122.25
Allg. Elek.-Gesellsch	236.10	236.80	Zellstoff Waldhof	317.—	317.—
Lahmeyer	144.—	145.50	Südd. Immob.	121.50	121.80

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	252.75	255.50	Gelsenkirchner	235.80	236.80
Buderus	132.50	132.50	Harpener	222.50	223.80
Concordia	332.—	332.—	Hibernia	—.—	—.—
Deutsch. Luxembg.	263.—	264.—	Westerr. Alkali-A.	265.50	265.80
Eisenwerke Lollar	—.—	—.—	Oberschl. Eisenbah.	139.80	138.40
Friedrichsh. Bergb.	138.50	130.50	Ver. Königs-Laura	267.—	267.—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Berbacher	232.10	232.10	Oesterr. Süd-Lomb.	19.25	19.40
Pfälz. Nordbahn	145.50	145.—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	138.—	138.10	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	134.70	134.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	172.80	171.70	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	137.40	137.—	„ Mittelländische	152.50	152.50
Oest.-Ung. Staatsb.	144.20	144.30	Baltim. Ohio	115.10	115.70

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	101.50	101.50	4% Pr. Pfdb. unk. 14	100.20	100.20
4% J. H. V. Pfdbr. 05	100.25	100.25	3½ „ „ „ 19	100.—	100.—
4% „ „ 1910	101.60	101.60	3½ „ „ „ 14	100.75	100.75
4% Bf. Hyp. B. Pfdb.	101.60	101.60	3½ „ „ „ 08	95.50	95.50
3½% „ „ „	98.80	98.80	3½ „ „ „ 12	97.—	97.—
3½% Pr. Pfd.-Ce.	95.50	95.50	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. kleinb. v. 01	96.10	96.10
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	101.10	101.—	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	100.—	100.—
4% „ „ „ 99 unk. 00	102.40	102.40	4% Rh. H. B. Pfb. 09	100.50	100.50
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 16	102.65	102.65	4% „ „ „ 1907	101.20	101.20
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	104.20	104.20	4% „ „ „ 1912	103.—	103.—
3½% „ Pfdbr. v. 86 80 u. 94	96.30	96.30	3½ „ „ „ alte	97.—	97.—
3½% „ Pfd. 96/06	96.40	96.40	3½ „ „ „ 1904	97.—	97.—
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	104.50	104.50	3½ „ „ „ 1914	98.—	98.—
3½% „ Com.-Obl. v. 87, unk. 91	99.20	99.20	3½ Rh. H. B. C. O	98.40	98.40
3½% „ Com.-Obl. v. 90/98	99.60	99.60	4% Rhein. Westf. E. C. A. 1910	101.90	101.90
4% Pr. Pfdb. unk. 00	101.50	101.50	4% Bf. B. Pr.-Obl	101.40	101.40
4% „ „ „ 12	102.20	102.20	3½% Bf. B. Gr.-O.	99.40	99.10
			5% Ital. Rll. p. G. B.	—.—	73.15
			Magdeb. Verf.-G.-A.	525.—	525.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	199.20	198.20	Oesterr.-Ung. Bank	117.40	117.40
Berl. Handels-Ges.	171.80	172.—	Deut. Länderbank	117.—	116.90
Comerz. u. Disk.-B.	125.80	125.70	„ Kredit-Anstalt	209.80	210.80
Darmstädter Bank	147.10	147.80	Pfälzische Bank	107.40	107.20
Deutsche Bank	244.10	244.60	Pfälz. Hyp.-Bank	202.50	202.50
Deutschasiat. Bank	175.50	175.70	Preuß. Hypothekb.	127.50	127.—
D. Effekten-Bank	115.90	115.25	Deutsche Reichsbk.	157.40	157.90
Disconto-Comm.	192.80	194.20	Rhein. Creditbank	144.90	144.20
Dresdener Bank	166.—	165.70	Rhein. Hyp.-B. M.	254.10	254.10
Frankf. Hyp.-Bank	210.50	210.40	Schaaffh. Bankver.	164.50	163.60
Frkf. Hyp.-Creditv.	163.—	162.50	Südd. Bank Mhm.	114.80	114.—
Nationalbank	138.60	138.60	Wiener Bankver.	143.50	144.60
Oberrhein. Bank	108.50	108.90	Bank Ottomane	118.50	119.10

Frankfurt a. M., 24. Aug. Creditaktien 216.80 Staatsbahn 144.30, Lombarden 19.40, Gyptier —.—, 4% unif. Goldrente 97.65, Gotthardbahn 188.— Disconto-Commandit 194.80, Laura —.—, Gelsenkirchen 236.40, Darmstädter 147.70, Handelsgesellschaft 171.90, Dresdener Bank 165.80, Deutsche Bank 244.60, Bochumer 254.90, Northern —.—, Tendenz: fest.

Nachbörse. Creditaktien 210.30, Staatsbahn 144.30, Lombarden 20.10 Disconto-Commandit 194.50, fest.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 24. Aug. Vermehrte Aussichten auf das Zustandekommen des Friedens, die Festigkeit der ausländischen Börsen, der günstige Bericht des Ironage über den amerikanischen Eisenmarkt, sowie die gute Geschäftslage der heimischen Eisenindustrie erweckte lebhafte spekulative Kauflust. Hüttenaktien im Anschluß an die höheren Notierungen der gestrigen Frankfurter Abendbörse über 2 pCt. höher. Auch Kohlenaktien besser. Diskontokommandit 1½ pCt. anziehend, auf das Gerücht von dem bevorstehenden Abschluß eines größeren Geschäfts. Schaaffhausenscher Bankverein auf Realisationen niedriger. Russenwerte durchweg gebessert. Warschau-Wiener 4½ pCt. höher. Allgemeine Elektrizitätsaktien auf die Meldung von Preiserhöhungen in der Elektrizitätsbranche 3 pCt. höher. Schiffahrtsaktien vernachlässigt und nicht voll behauptet. Amerikanische Bahnen besser. Später nahm die Geschäftstätigkeit an Lebhaftigkeit ab, jedoch Hüttenaktien weiter erheblich gesteigert. Ultimogeld 2½. Tägliches Geld 1½. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs hoben sich Lombarden auf Wiener Anregung bis auf 20 pCt. Russenwerte im Kassenverkehr besser. In dritter Börsenstunde vorwiegend ruhig und behauptet. Industriewerte des Kassamarktes fest. Maschinenfabrik, Hüttenwerk- und Elektrizitätsaktien lebhaft und besser.

Berlin, 24. August. (Schlußkurse.)

Russennoten	216.25	216.25	Canada Pacific	159.—	159.70
Russ. Anl. 1902	88.60	88.90	Hamburg. Packet	178.50	171.40
3½% Reichsanl.	100.00	100.80	Nordd. Lloyd	138.—	137.50
3% Reichsanleihe	89.90	89.80	Dynamit Trust	184.90	186.—
4% Bad. St.-Anl.	104.—	103.90	Licht u. Kraftanl.	149.40	149.80
3½% B. St. Obl. 1900	100.—	—.—	Bochumer	255.50	256.50
3½% Bayern	100.40	100.40	Konsolidation	449.—	—.—
4% Sachsen	—.—	—.—	Dortmunder	95.50	97.60
4% Hessen	86.90	86.90	Gelsenkirchner	237.20	236.80
3% Sachsen	88.70	88.75	Harpener	221.30	222.80
4% Pfbr. Rh. W. B.	101.20	101.20	Hibernia	—.—	—.—
5% Chinesen	101.90	101.90	Hörder Bergwerke	186.30	187.70
4% Italiener	106.50	—.—	Laurahütte	264.—	267.20
4½% Japaner (neu)	93.70	94.—	Phönix	188.50	191.25
1860er Lose	158.10	158.10	Lübeck-Montan	217.20	218.—
4% Bosnah-Anl.	89.40	89.40	Schalk G. u. H. V.	586.—	587.—
Aktien	210.—	210.40	Thorn Repier	154.—	154.10
Berl.-Märk. Bank	170.—	170.—	Berlin Treptow	379.—	379.—
Berl. Handels-Ges.	171.75	171.90	Brauns.-Brik.	218.70	217.50
Darmstädter Bank	147.20	148.40	D. Steinzeugwerke	277.20	277.20
Deutsche Bank (alt)	244.20	244.40	Düsseldorfer Wag.	284.—	285.—
„ (ja.)	244.10	244.20	Elbert. Farben (alt)	533.—	532.—
Disc.-Kommandit	193.—	194.60	Aschersleb. Alkalim.	180.—	180.—
Dresdner Bank	165.90	165.50	Westeres. Alkalim.	266.—	265.90
Rhein. Kreditbank	144.40	144.60	Wollkämmerei-Akt.	164.—	163.60
Schaaffh. Bankv.	164.10	163.40	Waniawerke	186.50	186.80
Lübeck-Büchener	—.—	188.70	Chemische Charlot.	212.—	210.50
Staatsbahn	144.60	144.70	Farbwaren Wiesloch	176.—	177.60
Lombarden	19.80	19.80			

Privat-Discont 2⅝%

W. Berlin, 24. August. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	210.—	210.60	Staatsbahn	144.60	144.90
Diskonto-Komm.	192.90	194.50	Lombarden	19.40	20.50

Pariser Börse.

Paris, 24. August. Anfangskurse.

3% Rente	99.65	99.80	Türk. Loose	—.—	—.—
Italiener	105.25	105.30	Banque Ottomane	595.—	595.—
Spanier	91.60	91.70	Rio Tinto	1690	1704
Türken unif.	91.42	91.65			

Londoner Effektenbörse.

London, 24. Aug. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	89.—	89.—	Southern Pacific	69.—	69½
5% Chinesen	101.—	101.—	Chicago Milwaukee	101.—	—.—
4½% Chinesen	99.—	99.—	Denver Pr.	91.—	92½
2¾% Consols	80⅝	80 11/16	Atchison Pr.	106⅝	107⅝
4% Italiener	105.—	105.—	Louisv. u. Nashv.	154.—	154⅝
4% Griechen	54.—	54.—	Union Pacific	139⅞	140⅛
3% Portugiesen	70.—	70.—	Unit. St. Steel com.	87¾	88¼
Spanier	91.—	91⅛	„ „ „ pref.	107¼	108⅝
6% Türken	90⅝	90⅞	Griebalin	52½	53.—
4% Argentinier	92.—	92⅝	Tend.: fest.		
3% Mexikaner	85¼	85⅛	Debeers	17.—	17.—
4% Japaner	88⅞	88¾	Chartered	1⅝	1⅝
Tend.: still.			Goldfields	6⅛	6⅛
Ottomanbank	13⅝	13⅝	Randmines	8⅞	8⅞
Rio Tinto	67⅞	67⅝	Extrand	7⅞	7⅞
Brasilianer	89.—	89	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 24. Aug. (Tel.) Produktenbörse. Die festeren Auslandsberichte, sowie das andauernde Bestreben russischer Exporteure, frühere Roggenverschlüsse zu stornieren, zeitigten, vereint mit dem immer noch wenig reichlichen Inlandsangebot in gutem Roggen, für diesen Artikel ängstlichen Deckungsbegehr, der die Kurse merklich steigerte. Weizen ebenfalls fest, aber ruhig. Hafer, Mais und Rüböl stetig. Wetter: schön.

Berlin, 24. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		23.	24			23.	24
Weizen	per Septbr.	171.—	170.50	Mais	per Septbr.	124.75	124.75
„	Oktbr.	171.75	171.50	„	„ Dezbr.	122.25	122.50
„	Dezbr.	173.75	173.50	„		—.—	—.—
Roggen	per Septbr.	152.57	154.25	Rüböl	per Oktbr.	46.80	46.50
„	Oktbr.	152.—	152.75	„	„ Dezbr.	47.40	47.20
„	Dezbr.	152.25	152.75	„	„ Mai	48.40	48.40
Hafer	per Septbr.	134.75	134.75	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
„	Dezbr.	137.75	138.—	Weizenmehl		22.75	22.75
„		—.—	—.—	Roggenmehl		20.70	20.70

Pest, 24 August. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	23.			24		
Weizen per Okt.	15.94	15.96	ruhig	15.82	15.84	willig
„ „ April	16.48	16.50		16.38	16.41	
Roggen per Okt.	12.94	12.96	stetig	12.84	12.86	
„ „ April	13.40	13.42		13.32	13.34	willig
Hafer per Okt.	12.26	12.28		12.16	12.18	
„ „ April	12.76	12.78	fest	12.72	12.74	willig
Mais per Aug.	— —	— —		— —	— —	
„ „ Sept.	— —	— —	stetig	— —	— —	willig
„ „ Mai	13.48	13.50		13.23	13.30	
Kohlraps p. Aug.	24.70	24.90	fest	— —	— —	

Wetter: Regendrohend.

Liverpool, 24 August. (Anfangskurse.)

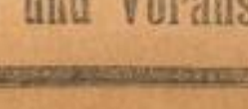
	23.	24
Weizen per Sept.	6.08¾ ruhig	6.08¾ ruhig
per Dez.	6.07⅞	6.07⅞
Mais per Sept.	4.10— ruhig	4.09¾ ruhig
per Dez.	4.08¾	4.08¾

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

* **Der Traber-Sport** von Theodor Tschoepe. Handlexikon für die Trabrennen in Deutschland. Bibliothek für Sport und Spiel. Band XXXII. Herzog Ernst Günther v. Schleswig-Holstein gewidmet. Mit vielen Abbildungen nach photographischen Aufnahmen nebst Zeichnungen und farbigem Deckelbild vom Kunstmaler R. Knauer. Preis broschiert M. 3, gebunden in Leinwand M. 4. Verleger: Sportverlag Strethlein u. Co., Leipzig. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Bibliothek für Sport und Spiel durch dieses Buch eine wertvolle Bereicherung erhalten hat, denn dasselbe wirkt nicht nur informatorisch für den Laien, sondern es bietet auch für den Fachmann eine Menge neuer Gesichtspunkte und Anregungen, die man bisher vergeblich in ähnlicher Literatur gesucht haben wird. Insbesondere muß dies gelten von den Aufsätzen über die verschiedenen Traberrassen, von welchen besonders derjenige über den amerikanischen Traber und seine Blutströme sensationell wirken dürfte. Diese Aufsätze, sowie derjenige über die Vorschläge zur praktischen Verwertung des amerikanischen Traberbluts bei der Zucht von Renntrabern, eröffnen dem Traberzüchter ganz neue, bisher wohl kaum geahnte Perspektiven und sollten imstande sein, direkt reformatorisch auf dem Gebiete der Traberzucht zu wirken. Hochinteressant sind auch die Ausführungen des Verfassers über das Kapitel „Der Rekord", sowie die Entwicklungsgeschichte von Traber-Sport und -Zucht in Deutschland. Die Aufsätze „Ein Berliner Trabrennen" und „Einiges über das Training des Traders" werden besonders denjenigen Freunden des Trabersports, denen es bisher nicht vergönnt war, einen Blick hinter die Kulissen des Betriebs zu tun, eine willkommene Gabe sein und so bietet denn das Buch, welches nebenbei bemerkt, auch sehr hübsch illustriert ist, alles um ihm den Ehrentitel, ein maßgebendes „Lehrbuch des Traber-Sports" zu sein, mit Recht zusprechen zu können.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: i. V.: Dr. Paul Harms,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schaufelberg,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.


1. Mannheimer Versch. gegen Hagelschlag.
Vertilgung v. Hagelschlag 1. Art billigst u. Garant.
Oberh. Meyer, konzess. Kammerjäger,
Mannheim, T 6, 30. 52185

Überall zu haben
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Rein-Aluminium-Kochgeschirr
mit nebenstehender Marke.
Bestes Fabrikat der Gegenwart, unübertroffen in hygienischer Beziehung!
Sehr billig und von höchster Stabilität.
Preislisten zur Verfügung.
56021/II

FABRIK-MARKE B F
Man achte streng auf die Schutzmarke.

Alleinverkauf bei
Josef Blum
D 1, 13. Teleph. 2787. D 1, 13.
Spezial-Aussteuergeschäft für Haus- u. Küchenbedarf.

Ciolina & Hahn
Teppich- und Möbelhaus
N 2, 9c. N 2, 9c.
Vornehme Wohnungs-Ausstattungen
in allen Stylarten und Preislagen. 54799
Salon-, Wohn-, Herrn- und Schlafzimmer.
Ausstellung zahlreicher Einrichtungen
nach Entwürfen hervorragender Künstler.
Original-Entwürfe und Voranschläge kostenfrei.

Färberei Printz. 55193
Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise.

Beckers Delikatessen-Haus
empfiehlt 58467
Frisch vom Schuss
Odenwälder Waldhasen
ganz und zerlegt.
Feldhühner
(Champagner Sauerkraut)
Reh ganz und zerlegt
Rehragout à Pfund 40 Pfg.
alles ohne Preisaufschlag auch gespickt und bratfertig.
Geflügel:
als junge Tauben, Hahnen, Capaunen, Suppenhühner.
Spezialität:
schwere junge Enten à 2.50,
junge Gänse, franz. Poularden.
Fische:
leb. Schwarzwälder Bachforellen à Pfd. M. 3.—
lebende Bachschleien à „ „ 1.60
Rheinzander . . . . à „ „ 1.20
Rheinhechte . . . . à „ „ 1.20
fst. Flusssalm | gr. Fisch à „ „ 1.50
do. im Ausschnitt à „ „ 2.—
echter Rheinsalm à „ „ 2.50
fst. Ostend. Seezungen à „ „ 1.50
„ „ Rotzungen à „ „ 0.60
„ „ Heilbutt à „ „ 0.80
„ Holländ. Cabliau à „ „ 0.40
„ „ Schellfische à „ „ 0.40
3—5 Pfund schwer
Helgoländer Hummer à „ „ 3.—
lebend od. abgekocht
Ostender Langusten à „ „ 3.50
grosse Odenwälder Suppenkrebse à St. 10 Pfg.
ausgesuchte Riesenseelotafelkrebse à St. 35 Pfg.
Fst. frz. Goldtrauben per Kiste ca. 10 Pfd. M. 2.50
E 4, 1. Planken. **E 4, 1.**
Telephon 1334.

Neckarbrot schmeckt vorzüglich.

Erste Mannheimer Brotfabrik
Leysieffer & Cie.
Fernspr. No 1406. **Mannheim Industriehafen** Fernspr. No. 1406.
Walzenmühle in St. Goarshausen
empfiehlt:

Neckar-	**Hausbrot**	à 40 Pfg.	Ladenpreis
„	**Graubrot**	à 42 Pfg.	
„	**Brot**	à 44 Pfg.	
„	**Weissbrot II. Sorte** . .	à 24 Pfg.	
„	**Weisbrot I. Sorte** . . .	à 25 Pfg.	
„	**Kuchen** . . .	à 80 und à 45 Pfg.	

Die geehrten Hausfrauen machen wir ganz besonders auf unser best bekömmliches Neckarbrot zu dem herabgesetzten Preise von **44** Pfg. und auf unsere hochfeinen Neckarkuchen aufmerksam.

Neckarbrot bekommt ausgezeichnet.

Zu haben in folgenden Geschäften:

Ahlheim, Lindenhofstr. 39.
Bauder, Wilhelm, T 4, 1.
Busch, Wilh., Seckenhstr. 88.
Benzinger, Frdr., Riedfstr. 58.
Bernstecken, Rob., Käfertstr. 209.
Beck, Heinrich, Langstr. 28.
Betz, Joh., K 3, 29.
Bittlingmaier, 4. Querstr. 19.
Disdorn, Peter, Elisabetstr. 7.
Doll, Anton, Mittelstrasse 87.
Dischinger, Gust., Dalbergstr. 18.
Etzel, Heinr., Riedfeldstr. 89.
Egner, Ferdinand, T 5, 11.
Freiler, Joh., 13. Querstr. 40.
Frey, Christian, Holzstr. 12.
Fuchs, Karl, Hafenstr. 48.
Franz, Friedrich, P 6, 12/13.
Fausser, Frz., J., Lindenhstr. 18.
Hassler-Kempf, Mittelstr. 77.
Haupt, Joh., Augartenstr. 38.
Hoffmann, Franz, P 6, 14.
Knuzmann, Heinr., F 5, 22.
Krause, Viehhofstrasse 8.
Kern, A., Gontardstr. 15.
Kohl, Jacob, Gontardstr. 42.
Konrad, Adam, Schwetzstr. 173.
Lang, Maria, Riedfeldstr. 76.
Lang, Karl, Riedfeldstr. 35.
Löhr, Franz, Grabenmühlstr. 9.
Lederer, Joh., K 3.
Lindenfelser, W., Kleinfstr. 35.
Link-Correll, Kepplerstr. 23.
Müller, Friedr., Dammstr. 48.
Müller, Carl, F 6, 6.
Mutig, Johann, Werftstr. 27.
Menrad, Karl, Bellenstr. 44.
Nies, Karl, Hafenstr. 64.
Niemes, E., Kleinfeldstr. 45.
Rettemeier, Joh., Riedfstr. 41.
Rehn, Wilh., Industriestrasse.
Rüger, Gontardstr. 38.
Reger, H., K 3, 18.
Ramsbeck, Fritz, 11. Querstr. 19.
Scheib, Albert, Langstr. 89.
Strälling, Wilh., Dalbergstr. 19.
Stark, Jacob, Viehhofstrasse.
Scheuer, Ludw., Kleinfstr. 23.
Trautwein, Oscar, T 6, 19.
Tafenier, 10. Querstrasse 9.
Uhlinger, Adolf, Bellenstr. 1.
Wiesmer, Riedfeldstr. 7.
Zink, Ernst, J 1, 15.
Forcheri, Otto, Waldhof.
Maier, Valentin, Waldhof.
Wieder, Carl, Waldhof.
58438

Weitere Niederlagen gesucht.

Haustelegraph
zum Selbstanlegen.
1 Element 58468
1 Läutewerk
1 Druckknopf
20 Mtr. Draht
Befestigungsmaterial u. Anweisung, kompl. Mk. 5—6.
Reparaturen prompt u. billigst.
Carl Gordt, R 3, 2
Telephon 2835.

Straußfedern Boa etc. färbt, reinigt u. kraust
Katharina Irschlinger,
C 2, 25, 2. Stock.

Gute strapazierbare
Buxkin-Reste
reichend zu **Knabenhosen und Anzüge.**
Reste
welche beim Verkauf von Herrenstoffen übrig blieben, verkaufe von morgen ab 58471
bis zu **80 %** unter Wert.
Ernst Kramp
D 3, 7. Planken. D 3, 7.
Erstes Manufaktur-, Reste- & Partiewaren-Geschäft

Todes-Anzeige.
Heute früh 8 Uhr verstarb meine liebe Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Grossmutter, Tante 58469
Frau Sara Buxbaum
geb. Hirsch
im Alter von 82 Jahren.
Wir bitten um stille Teilnahme
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Benedikt Buxbaum.
Mannheim (G 2, 5), den 24. August 1905.
Die Beerdigung findet **Freitag nachmittag 5½ Uhr** von der israel. Leichenhalle aus statt.
Blumenspenden und Condolenzbesuche dankend verbeten.
Statt jeder besonderen Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser Schwiegersohn, Schwager, Bruder, Neffe und Onkel, Herr 58470
Kaufmann Joseph Link
gestern abend ¾7 Uhr nach kurzem schweren Leiden im Alter von 34 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, Waibstadt, Nürnberg, St. Blasien, Toffenheim, den 24. August 1905.
Die Beerdigung findet am **Samstag, den 26. August, vormittags 9 Uhr,** in **Waibstadt** statt.
Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Rheinische Creditbank
in Mannheim.
Volleingezahltes Actienkapital 70,000,000 Mark
Zweigniederlassungen: Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Mülhausen i. Elsass, Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), Offenburg, Rastatt, Strassburg i. Els. und Zweibrücken.

Wir eröffnen **laufende Rechnungen** mit und ohne **Creditgewährung,** besorgen das **Incasso** von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.
Wir kaufen und verkaufen **Effecten aller Art** und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.
Wir führen provisionsfreie **Checkrechnungen** und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.
Wir übernehmen **Werthpapiere** aller Gattungen zur sicheren **Aufbewahrung,** (auch in **Kassenschrank-Anlage, Safe**) und **Verwaltung** und sind bereit, daran die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verloosbaren Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Zahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.
Desgleichen nehmen wir **verschlossene Werthsachen** in **Verwahrung.**
Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den **feuerfesten** Gewölben unseres Bankhauses aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.
Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten. 51721

Ia. Ruhr-Koks
für **Zentralheizung**
sowie für irische Oefen, **Ruhrer Gas-Koks,** alle Sorten **Ruhrkohlen, Anthracit-Eiform-, Stein- und Braunkohlen-Briketts. Tannen- und Buchenholz** liefert in prima Qualität zu billigsten Tagespreisen. 58026
Fr. Hoffstaetter
Luisenring 61, a. d. Neckarbrücke. — Telefon Nr. 561.
Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jun., T 6, 31, 1 Treppe gemacht werden.

Verloren
Diamantbrosche mit Silberumfassung, Wiesenbach nachmittag auf dem Wege vom Plankenhof bis in den Park verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben 7917 **F 1, 11,** 3. Stock.

Vermischtes
Seat-Gesellschaft
sucht einen Herrn; Alter Gymnasiast, Offerten unter Nr 7938 an die Exped. dieses Blattes.

Ein **Mädchen** empfiehlt sich bei **Weihnähen u. Ausbessern. Meerfeldstr. 11,** 4. Stock. 7907

Geldverkehr.
Für lukratives Engros-Geschäft **tüchtiger Kaufmann** mit 20 bis 30 Mille als 7924
Teilhaber
gesucht. Offerten unter **R. W.** bis Bahnpostlagernd.

Verkauf.
In erstk. pfälz. Stadt, best. Lage, ist ein rentables 4stck. **Haus** mit Neben- u. Hinterhaus, complett **altbekanntem Weinrestaurant,** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Angebote gefl. unter M. L. Nr. 27949 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Zu verkaufen:
3-Mtr. breiter Ladenschrank mit Glasaufsatz, 2 Kaufdangekasten, 3 Firma-Schilder (Holz), 1 Theke, kleines Wirtschaftsbüffet, neu, (auch für Küche z. n.) für 80 M., 2 Wirtschafttische (poliert) per Stück 12 M., 1 Spreetisch für 20 M., 1 Bettstelle mit Strohmatratze für 9.00 M. (für Mädch.) **Schwetzingerstr. 5,** port. 27977

Ein gebrauchtes **Sofa** billig zu **verk. Rennershofstr. 23,** 2 Treppen links. 7933

Fahrrad
mit Freilauf und Rücktrittbremse um **65 Mk.** gegen Bar zu **verk.** 7884 **T 5, 11,** II.

Stellen finden
Jüng. Bautechniker
flotter Zeichner gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 7941 an die Expedit.

Contoristin
gesucht. Bedingung: Flotte Schrift und mehrjährige Tätigkeit in solcher Stellg. Bei Konvenienz gute Bezahlung. Eintritt 1. Sept. Offerten unter Nr. 27978 an die Expedition ds. Bl.

Personal jeder Art
für Hotel, Restaurant u. Private, für hier u. auswärts, sucht und empfiehlt 27974
Bureau Sipper, T 1, 15.

Kräftiges Mädchen tagsüber für alle Hausarbeit gesucht. 7932
L 11, 10, 3. St., von 12—5 Uhr.

Durchaus korrekte, allerdings ältere **Frau** für einen Haushalt sofort gesucht. Guter Lohn.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 7925

Mädchen-Gesuch.
Zum sofortigen Antritt wird ein (nicht zu junges) Mädchen (mit nur prima Zeugnissen) gesucht, das bürgerlich kochen kann, Liebe zu Kindern hat, sowie selbstständig den Haushalt führen kann, gegen hohen Lohn.
Näh. Hôtel Deutscher Hof, morgens von 9—10, abends von 7—8 Uhr. 7939

Lehrmädchen
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung bei sof. Gehalt gesucht.
Geschw. Alsberg
O 2, 8. 27975

Lehrmädchen
für uns. kaufm. Bureau gesucht. 27891 **Gebr. Hahn,** C 3, 16.

Lehrlingsgesuche
Lehrlinge
mit guter Schulbildung bei sofort. Gehalt gesucht.
Geschw. Alsberg
O 2, 8. 27976

Stellen suchen
Achtung! 20 Mk. Demjenigen, welcher mir **Arbeit** nachweist, gleichviel welche es ist. Offerten unter **M. S., hauptpostlagernd.** 7930

Perf. Zimmermädchen, Hausbälterin, Jungfer, Herrschaftsdiener mit best. Empfehl. suchen zum 1. Okt. gute Stellen. 7928
Bureau Engel, R 4, 7.

Mietgesuche.
Jg. Mann sucht frdl. sonnig. **Zimmer** zu mit Klavier unweit des Apollo-Theaters zum 30. Aug. Off. u. **E. B. Cassel,** Orleansstraße 47, 4. St., rechts. 7934

Diplom-Ingenieur sucht gut. **Privat-Mittagstisch** (nur einfach Fleisch) zum Preise von 80 Pfg. bis 1 M. Offerten unt. Nr. 7940 a. d. Exped. erb.

Zu vermieten.
Kepplerstr. 42, 2. Etage,
freier Blick nach Feldhaus u. Schwetzingerstadt, elegante Wohnung, 4 Zim., Bad, Speisekammer, Mädchenkammer u. pt. sofort preiswert zu vermieten. 26558
Näheres Büreau im Hofe.

Schöne 5 Zim.-Wohn.
und Mansarde, in ruhiger Lage, Hochparterre, an kleine Familie per Anfang Oktober billig zu vermieten. 26037
Näh. Seckenheimerstr. 25, II.

Möbl. Zimmer.
K 2, 28 2. St., gut mbl. Z. sof. od. spät. z. v. 7905
L 15, 11 2. Stock, hübsch möbl. Zim. ev. m. Pens. z. 1. Sept. z. verm. 7936
T 1, 13 2. St. lks., sch. möbl. Zim. zu v. 7936
U 4, 13 1 Tr. l., 1 gut möbl. Zim. an bess. Herrn per 1. Sept. zu verm. 7906
Seckenheimerstr. 33, 2 Tr. l., eleg. möbl. Zim. z. verm. 7909
Taterstallstraße 7, 2. Stock, möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 7784
Tullastraße 10, 4 Tr., schön möbl. Zim., pr. 1. Sept. bill. zu v.
Windeckstr. 11 3 Tr. rechts **gut möblirtes Zimmer billig zu vermieten.** 27622
Luftiges, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 7789
Näheres **F 1, 3,** 3. Stock.
Neckarau. Germaniastr. 49, 1 fein möbl. Zim. m. sch. Ausj. an ein bess. Herrn oder Dame mit oder ohne Pens. sof. z. v. 7886

MARCHIVUM

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.01 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate
Die Kolonelzeile . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . 25 „
Die Reklamezeile . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 167. Donnerstag, 24. August 1905. 115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Impfung betr.

Nr. 122975 I. Die gesetzliche Impfung der impfpflichtigen Kinder wird in der Gemeinde Mannheim-Rilhard im laufenden Jahre jeweils Mittwochs und Samstags nachmittags von 3—4 Uhr im Impflokal B 4, 13, zweiter Stock (über dem Arbeitsnachweisbureau) durch den Großherzogl. Bezirksarzt Dr. Nitka hier, vorgenommen.

Mit der Impfung wird erstmals am

Mittwoch, 30. Aug. d. Js., nachmittags 2 Uhr,

begonnen. 6532

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphterie, Croup, Keuchhusten, Fleckfieber, typhöse Erkrankungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Ebenso werden Kinder, welche im vorigen Jahre bereits (ohne Erfolg) geimpft worden, bei der Spätjahrsimpfung nicht geimpft.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Mannheim, 22. Aug. 1905.

Großh. Bezirksamt III:
Roeßler.

Nr. 41081.

In der Strafsache

gegen

Josef Hochhäusler

wegen

Vergehens gegen Nahrungsmittelgesetz hat das Gr. Schöffengericht in Mannheim am 10. August 1905 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Metzgermeister Josef Hochhäusler von Lampertheim, wohnhaft in Mannheim, wird wegen Vergehens gegen § 10 Ziff. 2 d. Nahrungsmittelgesetzes zu einer Geldstrafe von 60 Mark 6584

achtzig Mark

eventuell zu zwanzig Tagen Gefängnis und zu den Kosten verurteilt.

Zugleich wird angeordnet, daß die Verurteilung auf Kosten des Angeklagten durch einmaliges Einrücken im amtlichen Verkündigungsblatt binnen vier Wochen nach Eintritt der Rechtskraft des Urteils öffentlich bekannt zu machen ist.

V. R. W.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit bestätigt.

Mannheim, 14. August 1905.

Kunz,
Gerichtsschreiber des Großherzogl. Amtsgerichts, Abt. 12.

Vereinsregister.

Zum Vereinsregister Bd. II O-Z. 41 wurde heute eingetragen:

„Industriehafen Mannheim" in Mannheim.

Die Satzung ist am 3. Juli 1905 errichtet. Urkunden, welche den Verein verpflichten sollen, sind unter dem Namen des Vereins von dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter zu unterzeichnen.

Vorstand ist:

Hans Bolze, Direktor in Mannheim, Vorsitzender, Karl Rolandeck, Fabrikant in Mannheim, Stellvertreter des Vorsitzenden, Eugen Herbst, Fabrikant in Mannheim, Schatzmeister, Bernhard Spielmeyer, Direktor in Mannheim, Beisitzer und Paul Baus, Kaufmann in Mannheim, Beisitzer.

Mannheim, 22. August 1905.

Gr. Amtsgericht 1.

Vergebung

von Portlandcement-Lieferungen für den städt. Tiefbau.

Die Lieferung von ca. 57000 kg Portlandcement für den städt. Tiefbau soll öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen und Angebotsformulare liegen beim Tiefbauamt Lit. L 2, 9 zur Einsicht auf und können daselbst gegen Entrichtung der Bezugsgebühren bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen beim Tiefbauamt L 6 10 a

Montag, 4. Septbr. l. Js., vormittags 11 Uhr

einzureichen.

Den Bietern steht es frei der Eröffnung der eingelaufenen Angebote beizuwohnen.

Nach der Eröffnung der Submissionsverhandlung eingehende Angebote können nicht mehr angenommen werden. 6544

Anschlagstreff: Zehn Wochen.

Mannheim, 20. August 1905.

Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Die Neuwahl der Beisitzer des Gewerbegerichts Mannheim betr.

I.

Termin zur Vornahme der Wahlen der Beisitzer des Gewerbegerichts Mannheim ist auf 5565

Mittwoch, den 4. Oktober 1905,

und zwar für die Stadt Mannheim nebst den Stadtteilen Käfertal, Waldhof und Neckarau

von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends,

in den übrigen beteiligten Gemeinden von **5 bis 9 Uhr abends** anberaumt.

II.

Die Gemeinde Mannheim ist in 8 Wahlbezirke eingeteilt.

I.	Bezirk:	Innere Stadt nebst Mannlagerhof;
II.	„	Östliche Stadterweiterung, Schwetzinger Vorstadt nebst Hauptbahnhof;
III.	„	Südliche Linderstadt;
IV.	„	Südwest zwischen Neckar und zwar von der 4. Querstraße (Rheinstraße) **links** bis incl. 19. Querstraße (Gottfriedstraße) und Waldhofstraße **links**;
V.	„	Südwest zwischen Neckar und zwar von der 4. Querstraße (Rheinstraße) und Waldhofstraße **rechts** bis 19. Querstraße;
VI.	„	Südwest Lindenhof;
VII.	„	Südwest Waldhof nebst Industriegelände und
VIII.	„	Südwest Neckarau.

III.

Die Wahlen in der Gemeinde Mannheim finden in folgenden Lokalen statt:

Bezirk	für Arbeitgeber	für Arbeitnehmer
I.	Rathaus, F 1, 4. Stock, Zimmer Nr. 14	Rathaus, F 1, 4. Stock, großer Ratsschulsaal
II.	Altes Schulhaus Schwetzinger-Vorstadt 1. Stock, Zimmer Nr. 9	Altes Schulhaus Schwetzinger-Vorstadt 1. Stock, Zimmer Nr. 2
III.	Lindenhofschulhaus 1. Stock, Zimmer Nr. 1	Lindenhofschulhaus 1. Stock, Zimmer Nr. 2
IV.	Lohhauschule jenseits Neckar 1. Stock, Zimmer Nr. 2	Lohhauschule jenseits Neckar 1. Stock, Zimmer Nr. 1
V.	Altes Schulhaus Neckarvorstadt 1. Stock, Zimmer Nr. 5	Altes Schulhaus Neckarvorstadt 1. Stock, Zimmer Nr. 4
VI.	Rat aus Rheinau	Rathaus Rheinau
VII.	Schulhaus Waldhof 1. Stock, Zimmer Nr. 1	Schulhaus Waldhof 1. Stock, Zimmer Nr. 17
VIII.	Rathaus Neckarau	Rathaus Neckarau

IV.

In der Gemeinde Mannheim sind je **35 Beisitzer** aus dem Kreise der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu wählen. Die Beisitzer aus den Arbeitgebern werden mittelst Wahl der Arbeitgeber, die Beisitzer aus den Arbeitnehmern mittelst Wahl der Letzteren auf die Dauer von 3 Jahren bestellt. Eine Wiederwahl ist zulässig. Bezüglich des Begriffes „Arbeitgeber" und „Arbeitnehmer" sowie hinsichtlich der Bedingungen der Wahlberechtigung gelten die Bekanntmachungen vom 20. und 21. Juni 1905 entsprechend.

V.

Als Beisitzer soll nur berufen werden, wer das dreißigste Lebensjahr vollendet und in dem der Wahl vorausgegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung zurückbezahlt hat und in dem Bezirke des Gerichts seit mindestens zwei Jahren wohnt oder beschäftigt ist.

Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind, (Gerichtsverfassungsgesetz §§ 31, 32) können nicht berufen werden §§ 31, 32 Ger.-Verf.-Ges. lautet:

§ 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann **nur von einem Deutschen** versehen werden.

§ 32. Unfähig zum Amte eines Schöffen sind:

1. Personen, welche die Berechtigung infolge strafgerichtlichen Urteils oder Verfügung verloren haben;
2. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann;
3. Personen, welche in Folge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Mitglieder einer Zunung, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit des § 810 Ziff. 4 und der §§ 91—95b der Gewerbeordnung errichtet ist, sowie deren Arbeiter sind nicht wählbar.

VI.

Die Wahl der Beisitzer erfolgt unter Leitung von Wahlvorständen in den einzelnen Wahlbezirken getrennt nach Gruppen in der Weise, daß in jedem der 8 Wahlbezirke der Gemeinde Mannheim (Ziffer II) von jeder Wahlberechtigten der sämtlichen 35 Beisitzer, welche von zu bestellen sind, gewählt werden. Jede der beiden Landgemeinden bildet einen Wahlbezirk für sich.

Die Arbeitgeber haben ihr Wahlrecht in demjenigen Wahlbezirk auszuüben, in welchem sie eine gewerbliche Niederlassung haben, die Arbeiter in demjenigen von Wahlbezirken, in welchem sie zur Arbeit stehen, oder in welchem sie, falls sie außerhalb des Gerichtsbezirks beschäftigt sind, wohnen.

Wer vor dem Tage der Auflegung in die Wählerlisten in einen anderen Wahlbezirk verzogen oder bereits in Arbeit getreten ist, hat in demjenigen Wahlbezirk erneut zu wählen, zu welchem er in die Listen eingetragen ist.

Die Arbeiter der Großh. Eisenbahnbetriebswerkstätte haben ihr Wahlrecht im II. Wahlbezirk auszuüben.

VII.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Sie findet in der Gemeinde Mannheim vom Käfertal und Waldhof sowie Neckarau nach den Grundsätzen der Verhältniswahl statt.

Die im Gemeindebezirk Mannheim wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hiermit aufgefordert bis längstens Dienstag, den 19. Sept. 1905 einschließlich getrennt Wahlvorschlagslisten für die von ihnen zu wählenden 35 Beisitzer beim Gewerbegericht dahier einzureichen. Jede Vorschlagsliste muß 35 Namen enthalten und muß von mindestens 20 wahlberechtigten Arbeitgebern bezw. Arbeitnehmern unterzeichnet sein. Unterzeichnet derselbe Wähler mehr als eine Vorschlagsliste, so wird sein Name auf keiner der von ihm unterschriebenen Listen mitgezählt.

Die Listen müssen in einer Aufschrift genau diejenige Wählergruppe bezeichnen, von welcher sie ausgehen. Sie müssen auf weißem Papier (in Aktenformat) gedruckt oder geschrieben sein. Listen, welche den vorbezeichneten Erfordernissen nicht entsprechen, sind ungültig.

IX.

Das Wahlrecht ist nur in Person und durch Stimmzettel auszuüben, welche handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellen sind und nicht mehr als 35 Namen enthalten dürfen. Die Stimmzettel müssen aus gewöhnlichem weißen Papier bestehen und haben das Gewünschte die Größe eines Quartblattes nicht zu erreichen. Derartige Stimmzettel dürfen in dem mitgebrachten Raume, in welchem der Wähler seinen Stimmzettel in den Umschlag zu legen hat, aufgelegt werden. Nur in die Stimmzettel haben Gültigkeit, die in der Zusammenstellung einer der vorher eingereichten Vorschlagslisten entsprechen. Die Namen der vorgeschlagenen Kandidaten dürfen jedoch durch andere Namen ersetzt oder geändert werden.

Der Wahlberechtigte muß sich auf Verlangen des Wahlvorstehers über seine Person ausweisen. Darüber, ob der erbrachte Ausweis genügt, entscheidet der Wahlvorsteher. Zur Aufnahme der Stimmzettel ist für Arbeitgeber und Arbeitnehmer je eine besondere Kuvertte aufgestellt, in welche die als stimmberechtigt Anerkannten ihre Stimmzettel ohne Unterschrift verdeckt durch die Hand der Vorübergehenden hineinlegen.

Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt zunächst an den Tisch, an welchem sich der Wahlvorsteher befindet, nennt seinen Namen und erhält den einen abgestempelten Umschlag; er begiebt sich sodann in einen der Beobachtung unzugänglichen, mit dem Wahlraum in unmittelbarer Verbindung stehenden Raum, in welchem er seinen Stimmzettel ohne Beihilfe Anderer in den Umschlag legt. Den so verdeckten Stimmzettel legt er sodann, sowohl der Vorsitzende seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, in die Kuvertte.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag oder in die Urne zu legen, dürfen sich der Hilfe einer Stimmzettelperson bedienen. Stimmzettel, welche die Wähler nicht in den mitgebrachten abgestempelten Umschlägen mitbringen, ebenso die Stimmzettel solcher Wähler, welche den ihnen gewährten, der Beobachtung unzugänglichen Raum nicht betreten haben, werden zurückgewiesen.

Ist mehr als 1 Stimmzettel in einem Umschlage, so ist die Stimmabgabe ungültig.

X.

Die wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hiermit zur Kenntnahme und Beachtung eingeladen.

Mannheim, den 20. August 1905.

Gewerbegericht:
Dr. Erdel.

Auszug aus dem Civilstandsregister der Stadt Ludwigshafen.

Verkündete.

17. Adolf Baldermann, F.-A. u. Ma. d. Jöckel.
17. Georg Isselhard, Kellerschm. u. Anna Sal. Meyer.
17. Mich. Josef Riedle, Buchdrucker u. Kath. Christ. Löffel.
17. Karl Friedr. Blank, Schreiner v. Barbara Katharina Brückmann.
17. Karl Herm. Albert Kurth, Laborant u. Anna Elisabetha Ott.
17. Joh. Schlosser, Polizeipol. I. Kl. v. Magd. Oberauer.
18. Anton Ehrig, Schmied u. Elisab. Herdig.
18. Friedr. Hoffmann, Lagerh. v. Sophie Elise Hek.
18. Josef Altburg, Kreis-part.-Kontrolleur u. Karol. Maria Friedra Kölig.
18. Mich. Bormer, Dreschmasch.-Besitzer u. Anna Maria Böhner.
18. Math. Nikolay, Schmelzer v. Babette Schuster.
18. Joh. Nunn, Spengler u. Wilh. Pieringer.
18. Franz Müllmeier, F.-A. u. Gertraud Tudenhöfer.
19. Josef Schmitt, Posthdj. u. Eva Marg. Greb.

Getraute:

19. Ludwig Weiß, Postbureaus. mit Maria Schunk.
19. Emil Otto Meixner, Kfm. mit Ida Cecilia Elisab. König.
19. Hch. Graupf, Schieferdecker mit Kath. Johanna Kern.
19. Karl Wagner, Jäger mit Sophie Stolz.
19. Karl Stein, Tagner mit Susanna Zeltner.
19. Gust. Ad. Wendlinger, Spengler mit Eva Katharina Kohlmann.
19. Gg. Zieger, Metzger mit Elisab. Hoffmann.
19. Joh. Dotterweich, Spengler mit Emma Ulrich.
19. Franz Lakel, Tagner mit Margar. Trautmann.
19. Karl Ludw. Hausgalter mit Elise Bendel.
19. Friedr. Schmitt, F.-A. mit Kath. Kalpar.
19. Joh. Rind, Kfm. mit Susanna Löser.
19. Aug. Weimer, Eisendreher mit Elisab. Hauser.

Geburten:

13. Tonalne Heinrich, S. v. Philipp Heinrich Moser, Buchdrucker.
17. Heinrich, S. v. Hch. Schumacher, Kfm.
18. Alfred Friedr. Wilhelm, S. v. Dr. Friedrich Müller, Privatbeamter.
14. Herm., S. v. Jakob Schmitt, Tagner.
18. Paul Josef, S. v. Simon Grünebaum, Kfm.
4. Wilhelm, S. v. Wilh. Hellinger, Bureaudiener.
18. Elisabeth, T. v. Klem. Scholly, F.-A.
18. Hermann, S. v. Karl Fleig, Küfer.
15. Rud. Hch., S. v. Friedr. Haberkiehl, Schlosser.
14. Barb., T. v. Ludwig Zitt, Fabr.-Verarbeiter.
16. Elisabeth, T. v. Fiz Xaver Rat, Wagner.
19. Ludwig, S. v. Ernst Ziegler, Mechaniker.
18. Karl, S. v. Karl Schmitt, Schreiner.
16. Ernst Aug., S. v. Ant. Peter Brand, Schlosser.
16. Kath. Magd. Lucie, T. v. Ad. Sachs, Bäckermstr.
18. Heinrich, S. v. Alb. Dietrich, Gießermeister.
16. Ludwig, S. v. Ludw. Orth, Zimmermann.
19. Otto Peter, S. v. Josef Reinert, Spediteur.
15. Barb., T. v. Peter Meyer, Schuhmacher.
19. Rudolf Arto., S. v. Rudr. Mark, Schreiner.
19. Karl Friedr., S. v. Karl Friedr. Hasel, F.-A.
17. Gg. Wilh., S. v. Jak. Schaller, Heizer.
16. Luise, T. v. Phil. Scholl, Fuhrknecht.
16. Wilhelm, S. v. Aug. Groh, Spengler.
12. Pauline Bertha Maria Mathilde, T. v. Friedr. Wilh. Hartmann, Fabrikbeamter.

Gestorbene.

18. Joh., S. v. Karl Mutzbauer, Postarb., 2 M. a.
18. Anna Maria, T. v. Ludw. Reiser, Tagner, 3 T. a.
18. Dora, T. v. Peter Müller, Heizer, 1 J. a.
18. Kath., T. v. Joh. Eberle, Tagner, 2 M. a.
18. Phil. Jak. Göckelmann, Tagner, 59 J. a.
19. Wilh., S. v. Friedr. Hammermann, Ausläufer, 3 M. a.
19. Peter, S. v. Karl Weigert, F.-A., 2 M. a.
19. Luise Barbara geb. Martin, 31 J. a.
20. Kurt, S. v. Friedr. Hangmeister, Zimmerm., 1 J. a.
20. Teigebert, S. v. Wilh. Heer, Kfm.
20. Maria Anna, T. v. Friedr. Pitz, Postexped., 4 J. a.

Hemdenklinik, früher P 4. 12
jetzt **P 6, 19,** eine Treppe.

Bekanntmachung.

Zugelaufen Bestellk. 26, 2. St. ein **Dachshund.** 6595

Großherzogl. Bezirksamt. Polizeidirektion.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion für die Straßenüberführung auf dem Bahnhof Neckargemünd soll öffentlich vergeben werden.

Das Gewicht der Konstruktion beträgt ungefähr:

Flußeisen	17000 kg
Stahlguß	3300 „
Bleiplatten	50 „
Gußeisen	10 „
Gesamtgewicht	18 000 kg

Bedingungsheft, Zeichnungen und Gewichtsberechnung liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, Zeichnungen und Berechnung werden, soweit der Vorrat reicht, gegen portofreie Einsendung von 3,00 M. abgegeben.

Angebote, gestellt auf 100 kg der einzelnen Materialien, sind portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an Unterzeichneten

Mittwoch 13. Sept. d. J., vormittags 10 Uhr

bei mir einzureichen. 58473

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Heidelberg, 24. Aug. 1905.

Der Gr. Bahnbetriebsinspektor I.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 25. August 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5799

1 Vitrine, Hirsch- u. Rehgewehre, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad, Gerätschaften und Möbel aller Art.

Mannheim, 24. Aug. 1905.

Krug, Gerichtsvollzieher.

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötnaht
kaufen Sie nach Gewicht nur bei
billigsten bei:

C. Fesenmeyer
P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschaltete Schwarzwälder Uhr gratis.

Grosse Auswahl
in 52291
Haar-, Filz- & Seidenhüten
Alle Neuheiten der Saison in deutschen, engl., ital. und Wiener Fabrikaten.

Grösste Auswahl
in
Strohhüten.
Gebr. Kunkel
Mannheim, F 1, 2.
Telephon 2740.

Holzwolle und Holzwollseile billigst bei
Herm. Schmitt & Co.
Kepplerstraße 42. — Tel. 2704.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 25. August 1905, nachmittags 3 Uhr

werde ich im Pfandlokal B 4, 13 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

3 Kannen Honig
etwa 2½ Zentner.

Mannheim, 24. Aug. 1905.

Sommer, 2960
Gerichtsvollzieher.

Gegen mäßige Vergütung verleihen wir
Fräcke
und
Gehröcke.
Engelhorn & Sturm
Strohmarkt.

Sie haben

Schöne Hände
wenn Sie nach dem Waschen das nicht fettende, angenehm duftende
Bella-Pella
aufreiben. Angenehmstes u. wirkungsvollstes Mittel gegen aufgesprungene, rauhe oder rote Hände. Flasche 60 Pfennig im Allein-verkauf von 1447
A. Bieger, Hof-Friseur
N 4, 12, Kunststrasse.

Greift an die Hände an.
JTO
zum
Scheuern
3068

Schwetzingen

in unmittelbarer Nähe von Mannheim, Heidelberg und Speyer gelegen. Eisenbahnknotenpunkt.

Perle der Neckar-Pfalz.

Unbestrittener Kurort, Garnison. Jährlich vom Tausenden von Fremden besucht wegen seines großartigen von

Kurfürst Karl Theodor

nach dem Plan des

Versailles

angelegten Parkes. Großartige

Wasserwerke

und weltberühmte plastische

Kunstwerke

(Apollo, Minerva, Merkur usw.)

— Moschee —

genau diejenigen von Mekka nachgebildet, ist das einzige Kunstwerk dieser Art in ganz Deutschland.

Park täglich unentgeltlich geöffnet. Berühmtes Schloß durch die Franzosen zerstört, später wieder aufgebaut. Die Wasserwerke jederzeit tätig u. täglich 7 bis abends 7 Uhr. Nach allen Teilen der Pfalz, Hessen, des Neckartales und des Odenwaldes überbaut nach allen Richtungen ist der täglich Eisenbahnverbindung so daß an einem Tage die einzig dastehenden Herrlichkeiten des unter schönen Parkes zu genießen sind. 1964

Billigste und zweckmäßige Gasthäuser und Restaurationen. Säle und Gärten für Vereine, Gesellschaften und Familien. Sparpreise das ganze Jahr.

Das Bürgermeisteramt.
Wipfler.

Ein junges Mädchen empfiehlt sich zum Ausbessern. 7764 L 2, 12, 1 Tr.

Hektographen-Masse
zu beziehen durch die
Expedition des General-Anzeiger
E 6, 2. — E 6, 2.

Eigenthümer Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM